ser NATO widt, star padet vernatus ha-Widdl, was ur Allius ns des athen, im Rici

I, daß Pol emana/North he wasten and discour seline was:

en bed eilass filler Lo. Obsekson on France Erindon w elikullig six lobe in Frawas Einglün allering allers art iber un Kentinents.

Mur sette sen die Reges vaccos lendan fran-Descriptions. Bee NATO Windowski der dun Moder na Aligerian medicar behilder many terms allo repeluing de-

see Spektill nddie Frank abalistypes/mi 3-25augitquat

инприцияния

or side har illien arbalte was Gettyv olate forms are educer Fatte abus auf dethe chargest howlasticials, wan liken seemag ity su Beauth ichall Monigo abusité Nithes identeries bist has some and Zenanda, un y Charles 64 Dis Ealer and talabertus. Marignat, the later itte day Tarke-

ne Zeit bu Bell las Knarren #-Day Nikher, Aber sidt, deck # direct and nine!

rada

ionale

Highing now

ne supplicates Banak to reter it de facte per indu because Die ning wurde eren, die andere tom Block appl

elone neutrales Die: Atterchatenseite Regioning Bear points der Regie absolutioned #

albacterupidg, det i Kanforina dal Dindarken Elser e suma aborre

2Individiten ____ AUS UNSERER GEGEND

Brief aus dem Kongo

Wir erhalten die nachfolgend abgedruckte Zuschrift eines Lesers aus dem Kongo, die wir gerne veröffentlichen. D. Red.

Ich beziehe seit mehreren Jahren die 9t. Vither Zeitung im Kongo, sodaß ich mmer am laufenden gehalten werde über das, was sich in unserem lieben Stadtchen abspielt.

Dieses Mal habe ich meine neue Heimat im Kongo vorkustellen.

Also am 28. Juli 1957 stieg ich in Matadi vom Schiff "Elisabethville" aus und fuhr nach Boende, wo ich dann 2 Jahre

Boende ist ein kleines romantisches städtchen, gelegen am Tschuafafluß, nicht eit vom Aequator (etwa 30 km südd). Ich werde Euch nicht länger über ende unterhalten, denn während der aurigen Ereignisse vom vergangenen li haben sich dort die abscheulichsten enen abgespielt, und die "Para-Comndos" mußten eingreifen.

ich will Euch lieber von Lusambo erihlen, es ist ein charmantes kleines ädtchen, gelegen am Zusammenfluß s Lubiflusses und des Sankuruflusses. Herzen der Kasaiprovinz. Es ist die istrikthauptstadt des Sankurudistriks. (Lumumba ist aus diesem Distrikt

bürtig). Also Lusambo, Exprovinzhauptstadt m Kasai (jetzt ist es Luluaburg), ist n schmuckes Städtchen, von bewalden Hügeln umgeben, und wie schon vorr gesagt am schönen Sankurufluß gegen. Es zählt etwa 10 bis 15000Einwohr, hauptsächlich vom Balubastamm und tetela. Jedoch sind noch viele andere ssen dort vertreten.

Kalender der Märkte and Lokalfeste in Weismes

VEISMES. Die Gemeindeverwaltung Veismes übermittelt uns folgenden Kaender der Märkte und Lokalfeste (Kirnessen):

Viehmärkte

28. März, 25. April, 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 22. August, 26. September, 24. Oktober, 28. November und Mittwoch 27. Dezember (also bis auf den Dezember jeden 4. Dienstag im Monat). 2. Lokalfeste

Bruyeres-Walk am 11, Juni, Indenval am 6. August,

Veismes-Thirimont am 10. September, hampagne-Gueuzaine am 12. November, ahrzeugsegnung am Sonntag 30. Juli.

Es zählt eine blühende katholische Mission und zahlreiche Schulen (über 1000 Schüler); die Schule ist von den "Freres de la charite" gehalten, und die Missionare sind Scheutisten.

Es besteht in Lusambo ein privater Kreis; dieser Kreis besitzt eine Bar, ein Kino, ein Tennis, Ping-pong, Völkerball,

Schwimmbassin, usw. Ich habe vor, genauso wie in Boende

einen Wasserskiklub zu gründen. Zweimal wöchentlich ist Kino; wir haben dort 2 16 mm-Apparate und Filme nach Auswahl; doch leider sind es keine neuen Filme.

Ich selbst spielte den Operateur, sodaß es mir an Unterhaltung und Zerstreuung nicht fehlte. Lusambo ist in direkter Schiffsverbindung mit Leopoldville. Ferner haben wir einen Flugplatz, und einmal wöchentlich fährt ein Autobus nach Luluaburg. Leider habe ich keine Fotos, da meine

Sachen alle in Lusambo geblieben sind. Für heute will ich nun schließen; ich wünsche Euch eine gute Unterhaltung.

Ein St. Vither Kongobürger: Herbert Hock.

MARKTBERICHTE

Viehmarkt in Weismes

WEISMES. Bei schlechtem Wetter wurde zum ersten Male seit vergangenen November der monatliche Viehmarkt in Weismes abgehalten. Die beiden dazwischenliegenden Märkte wurden wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagt. Aufgetrieben waren 220 Stück Rindvieh, Zahlreiche Händler und Landwirte waren anwesend. Es wurde viel gehandelt. Feste Preise, besonders für Maßkühe und junges Weidevieh. Besonders starke Nachfrage nach jungen Rindern.

Die Preise: hochtragende Kühe 11.000 bis 14.500 Fr., hochtragende Rinder 11,000 bis 13,500 Fr. gute Mitchkühe 9.000 bis 11.500 Fr., Maßkühe 8.000 bis 11.500 Fr., Rinder von 9 bis 12 Monaten 5.500 bis 8.000 Fr., ein- bis zweijährige Rinder 7.000 bis 11.000 Fr., junge etwa einjährige Stiere 7.000 bis

75 Tiere waren auf dem Schweinemarkt zum Verkauf angeboten. Preise: 6 bis 7 Wochen alte Ferkel 700 Fr., 7 bis 10 Wochen alte Ferkel 700 bis 900 Fr.

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

BREITFELD. Vollständig kam der Geneinderat von Lommersweiler am Dienstag nachmittag unter dem Vorsitz on Bürgermeister Jodocy zusammen. Protokollführer war Gemeindesekretär P. Kohnen. Bevor man die Tagesordnung in Angriff nahm, wurde das Protokoll der Sitzung vom 19. 1. 61 genehmigt.

1. Budget 1961 der Kirchenfabrik Lom-

Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 128.316 Fr. ab. Voraussichtlicher Zuschuß der Gemeinde 81.357 Fr. - Genehmigt.

2. Wegeprojekte Neidingen

Die Einwohner der Ortschaft Neidin gen haben den Antrag auf Instandsetzung folgender Wege gestellt: Verlängerung des im vorigen Jahre fertigge-stellten Wegstückes bis zur Dorfmitte (435 m), Weg vom Dorfzentrum bis Haus Henkes Clemens (400 m), Weg von Dorfmitte bis Haus Wiesen (433 m) und Weg vom Hause Leo Henkes bis zum Hause Marx (150 m). Die Gesamtlänge dieser instandzusetzenden Wege beträgt 1418 m. Wie Schöffe Mölter auseinanderlegt würden diese Arbeiten etwa 1,5 Millionen kosten. Es sei nicht möglich diese Arbeiten in eigener Regie auszuführen. Er erklärt, das Schöffenkollegium vertrete die Ansicht, diese Arbeiten zu genehmigen, jedoch das Projekt Schulbau in Neidingen zu stunden, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Finanzlage der Gemeinde, 2. Alle Ortschaften sollen gleichberechtigt sein. Um die Wünsche aller Ortschaften erfüllen zu können, müsse jede Ortschaft Rücksicht walten lassen und guten Willen zeigen. 3. In Neidingen seien 1959 größere Arbeiten ausgeführt worden und weitere stünden dieses und nächstes Jahr bevor.

Es kam hiernach zu einer eingehenden Aussprache über die Anteile, die jede Ortschaft in den letzten Jahren an den öffentlichen Arbeiten gehabt hat. Schließlich wird einstimmig beschlossen, die Wegearbeiten in Neidin-

gen in vollem Umfange durchführen zu lassen und den technischen Provinzialdienst mit der Ausarbeitung eines Projektes zu beauftragen. Hinzugezogen sollen weitere Wegestücke in Atzerath und Setz werden.

3. Schulneubau in Neidingen.

Ueber diesen zusammen mit Punkt 2 besprochene Angelegenheit wird jetzt abgestimmt. Alle, außer Ratsherr Etienne, der sich der Stimme enthält sind für die Stundung dieses Projektes.

4. Schulneubau in Breitfeld. Vorprojekt Der Rat genehmigt das Vorprojekt. Er

will sich jedoch noch davon überzeugen, daß die vorgesehene Baustelle den Anforderungen entspricht und gegebenenfalls eine andere suchen.

5. Friedhof Galhausen

Der Ankauf einer Parzelle zwecks Vergrößerung 'des Galhausener Friedhofes ist am 16. Januar 1961 von der vorgesetzten Behörde genehmigt worden. Die Errichtung einer Stützmauer und die Herrichtung des Geländes sollen auf Beschluß des Gemeinderates von den Gemeindearbeitern ausgeführt werden.

6. Wegearbeiten

Zunächst sind dringende notwendige Oberflächenteerungen vorzunehmen : Teilstücke der Straße Steinebrück-Alfersteg, Straße im Dorf Schlierbach, Stra-Be in Setz, Straße in Heuem, Straße nach Galhausen. Es handelt sich um insgesamt etwa 5 km mit einem ungefähren Kostenaufwand von 300.000 Fr. Der Rat genehmigt die Arbeiten und beschließt die Kosten durch einen Sonderhieb von etwa 500 bis 800 fm zu decken. Da dieser Hieb erst im Herbst erfolgen kann, wird beschlossen, bis dahin eine kurzfristige Anleihe aufzunehmen. Der Technische Provinzialdienst wird mit der Ausarbeitung des Projektes beauftragt, dessen Ausführung beschränkt submissioniert werden soll.

Alsdann werden die in eigener Re-gie auszuführenden gewöhnlichen We
2. Veranstaltungen im Jahre 1961,
3. Verschiedenes und Mitteilungen.

geunterhaltungsarbeiten festgelegt, Es sind hauptsächlich diejenigen die im vorigen Jahre nicht zur Durchführung kommen sind, und zwar am Threisbach (Atzerath), in Galhausen, in Heuem, In Breitfeld. Auch wird über die Instandsetzung des Schulpfades zwischen Stefnebrück und Lommersweiler gesprochen, jedoch erscheinen hier die Besitzwerhältnisse nicht geklärt zu sein.

Der Rat befaßt sich mit einem Einspruch mehrerer Einwohner von Aldersteg und Schlierbach, die dagegen protestieren, daß durch die Sperrung eines Weges kein Schulweg mehr passierber ist. Mehrere Einwohner von Weppeler stellen den Antrag auf Zuteilung von Holz für die Instandsetzung des Padsteges über die Our in Weppeler, de der Steg jetzt praktisch unpassierbar ist. Der Rat gibt diesem Antrage statt.

Die Telegrafen- und Telefonverwaltung legt Pläne über den Bau des automatischen Netzes vor. Der Rat unterhält sich längere Zeit über die dadurch an den instandgesetzten Wegen entstehenden Schäden und beschließt dann, mit der Telegrafenregie Fühlung zu nehmen, um einen für beide Teile tragbaren Ausweg zu finden.

7. Antrag auf Erwerb von Privatgrab-

Der Rat genehmigt unter den üblichen Bedingungen folgende Anträge: Schommers Neidingen, Fogen Neidingen, Jungbluth Breitfeld und Anna Mayer Breitfeld.

Damit war der öffentliche Teil der Sitzung beendet.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Eifel-A. M. C. St. Vith

ST.VITH, Der Eifel-AMC St.Vith hält am kommenden Samstag, dem 4. Marz um 8 Uhr abends im Hotel des Ardennes in St. Vith seine diesjährige Generalversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab:

1. Neuwahlen,

GENERALVERSAMMLUNG des Milchkontrollvereins St. Vith-Büllingen

che berichteten, findet am Sonntag, dem zenden, Herrn von Frühbus: März 1961 im Saale Küches in Amel die Generalversammlung des Milchkontrollvereins St.Vith-Büllingen statt.

Die Versammlung beginnt um 19.30 Uhr und nicht um 17.30 Uhr wie irrtümlicherweise vorige Woch bekannt gegeben worden ist.

Die Hauptpunkte der Tagesordnung

Tätigkeitsbericht mit anschließendem Kommentar über die Milchleistungsprü-

Wie wir schon in der vergangenen Wo- | tungen in der Eifel durch den Vorsit- | leistungsprüfungen in dem Gebiet Vortrag des Herrn Polet 1 ter Staatsagronom über das Thema:

> "Die Erhöhung der Grünlanderträge bedingt unsere Zukunft". Kurze Mitteilungen des Tierzuchtberaters Gottinet;

Wie in den vergangenen Jahren hat der Verein sich bemüht auch in diesem Jahre mehrere sehr interessante

Filme vorführen zu können. Auf der Versammlung kommt auch wieder eine Brochüre über die Milch-

St.Vith-Büllingen zur Verteilung Die Brochüre ist in diesem lahre umfangreicher gestaltet worden, und befaßt sich eingehender mit Fragen der fütterung und der Futterkontrolle.

Besonders herzlich sind auch alle Bäuerinnen und die Söhne und Töchter der Bauern eingeladen. Auf dieser Versammlung werden Probleme behandelt, die für alle Landwirte wichtig sind. Daher geht die Einladung zu dieser Versammlung an alle Bauern, auch an die Nichtmitglieder des Vereins.

Der blaue = Express

Kriminalroman von Agatha Christie Copyright by Altred Scherz resseberichte durch

Dukaspress/Illupress Gmbh. 22. Fortsetzung

Aber sein Charme und seine Liebenswilrdigkeit pflegten dem Grafen bei seihen Geschlechtsgenossen nichts zu helien. Die Männer konnten ihn ausnahmslos nicht leiden. In Derek Kettering erwachte bereits der Wunsch, den Grafen mit einem Fußtritt an die Luft zu setzen. Nur der Gedanke, daß gegenwärtig em Skandal höchst unangenehm wäre, nielt ihn davon zurück. Von neuem fand er es unverständlich, daß Ruth sich in diesen Mann verlieben konnte. Ein Hochstapler ersten Ranges! Er betrachtete mit last körperlichem Ekel die übertriebenen sorgfältig manikürten Hände des suchers.

"Ich wollte Sie", begann der Graf, "in einer kleinen geschäftlichen Angelegenheit sprechen. Ich glaube, daß es in Ihrem eigenen Interesse liegt, mich an-

e k setzte sich und trommelte unseduldig mit den Fingerspitzen auf den lisch. "Nun denn", fragte er scharf,

.worum handelt es sich?" Es lag nicht in der Natur des Grafen, onen und ehrlich zu sprechen.

"Erlauben Sie mir, Monsieur, Ihnen ein Beileid an dem schweren Verlust auszudrücken, der Sie betroffen hat."

"Wenn Sie frech werden", sagte Derek ruhig, "schmeiße ich Sie zum Fenster hinaus. Der Graf hatte eine dicke Haut. Er

murmelte lediglich: "Diese Engländer sind Barbaren." "Also schießen Sie los! Was haben

Sie mir zu sagen?" "Ich will ganz offen sein", versicherte der Graf, "und sogleich zur Sache kommen." Er machte eine kurze Pause und fuhr dann fort:

"Sie sind über Nacht Millionär geworden, Monsieur."

"Was zum Teufel geht Sie das an?" Der Graf erhob sich. "Monsieur! Mein Wappenschild ist besudelt worden. Man hat mich eines scheußlichen Verbrechens beschuldigt."

"Die Beschuldigung geht nicht von mir aus", entgegnete Derek kalt. "Da ich in der Sache Partei bin, habe ich keinerlei Meinung geäußert." "Ich bin unschuldig!" rief der Graf.

"Ich schwöre beim Himmel, daß ich unschuldig bin." "Soviel ich weiß, behandelt Monsieur

Carrege der Untersuchungsrichter, diesen Fall", meinte Derek kühl. Der Graf nahm von seinen Worten keine Notiz. "Ich bin aber nicht nur ungerechterweise eines Verbrechens be-

schuldigt worden, das ich nicht begangen habe, sondern ich habe auch dringend Geld nötig."

Derek stand auf. "Darauf habe ich gewartet", sagte er leise. "Sie elender Erpresser. Nicht einen Penny werde ich Ihnen geben. Meine Frau ist tot, und Verleumdungen können sie nicht mehr treffen. Wenn Sie vielleicht vorhaben, mir gewisse Briefe, die die Verstorbene an Sie gerichtet hat, zu verkaufen, so kann ich Ihnen nur antworten: Erpressung ist ein häßliches Wort. In England und auch in Frankreich Das ist meine Antwort; adieu!" Schon war er bei der Türe. Aber mit beschwörender Gebärde hielt ihn der Graf zurück, "Sie irren sich in mir, mein Herr. Ich bin ein Gentleman." Derek lachte.

"Briefe, die eine Frau an mich richtet, sind mir heilig. Das Geschäft, das ich Ihnen vorschlagen will, ist ganz anderer Natur. Wie ich Ihnen bereits sagte, bin ich sehr schlecht bei Kasse, und mein Pflichtgefühl könnte mich leicht dazu führen, der Polizei gewisse Informationen zukommen zu lassen." Derek machte einige Schritte aut ihn

"Was wollen Sie damit sagen?" Der Graf lächelte bedeutungsvoll.

"Muß ich wirklich ins Detail gehen? Ich bemerkte bereits, daß Sie kürzlich zr schweren Millionen gekommen sind." "I enn das alles ist, was Sie mir zu sagen haben -

Aber der Graf schüttelte den Kopf. Es ist nicht alles, mein Herr. Es wäre Ihnen sicherlich nicht angenehm, wegen Mordes verhaftet und abgeurteilt zu werden.

Derek war jetzt ganz nala bei dem Graien. Sein Gesicht drückte so maßlose Wut aus, daß dieser unwillkünich einen Schritt zurückwich. Mit mühsam beherrschter Stimme sagte Derek:

"Ich habe schon viele unverschämte Bluffs erlebt, aber einen so unverschäm-

ten noch niemals." "Sie irren sich", beteuerte der Graf. "Es ist kein Blutf, Vielleicht werden Sie mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß meine Informationen von einer gewissen Dame herrühren. Diese Dame hat unwiderlegliche Beweise datür, daß Sie den Mord begangen haben."

"Wer ist diese Dame?" "Mademoiselle Mirelle." Derek fuhr zurück, als vabe er einen

"Mirelle?" lalite er. Der Graf beeilte sich, seinen Vorteil auszunutzen. "Eine Bagatelle von hunderttausend

Schlag ins Gesicht erhalten.

ich verlange." "Wie meinen Sie?" fragte Derek geitesabwesend.

Francs", sagte er. "Das ist alles, was

"Ich wieuerhole, daß eine Bagatelle von hundertiausend Francs mein - Gewissen beruhigen würde." Dereks Gestalt strattte sich

"Sie erwarter, sofortige Antwort?" "Ich möchte darum bitten." "Hier ist sie. Scheren Sie sich zum Und schon beland sich der Graf allein

telte er den Kopt. Wirklich, er verstand die Welt nicht mehr! Derek stürmte die Hoteltreppe hinunter und winkle einem Taxi. Ein paar Minuten später ließ er den Wagen vor Mirelles Hotel halten. Vom Portier erfuhr er, daß die Tänzerin vor wenigen Minuten zurückgekehrt sei. Er schickte so-

im Zimmer. Sprachtos vor Staunen schüt-

gleich seine Karte hinauf. Nach wenigen Augenblicken erschien ein Boy: "Macemoiselle läßt bitte., " Bei seinem Eintreten in den Salon der Tänzerin strömte ihm eine Welle exotischer Düfte entgegen. Der Raum war voller Nelken, Orchideen und Mimosen. Mireile stand am Fenster.

Sie kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen. "Du bist gekommen, Derek. Ich wubte, daß du kommen würdest.

Er entwand sich der Umklammerung ihrer Arme und blickte finster auf sie nieder

"Vvarum hast du den Comte de la Roche zu mir gesandt?"

"Ich hätte den Camte de la Roche zu gesandt? Aus welchem Grunde?"

"Oftenbar Erpressung."

Sie starrte ihn einen Moment lang entgeistert an. Dann ächelte sie plotzlich u. "Natürlich. Das war von dem Kerl zu

erwarten! Nein, Derek, ich habe ihn

nicht zu dir geschickt, wirklich nicht." Er versuchte die Gedanken hinter ihrer weißen Stirn zu enträtseln. "Ich will dir alles gestehen", sagte Mirelle, "Obwohl ich mich schäme. Ich war wahnsinnig vor Wut! Ich wollte mich an dir rächen! Deshalb ging ich zum Grafen und gab ihm den Tip, dich

nicht verloren. Die Beweise hielt ich zurück. Ohne diese Beweise kann die Polizei dir nichts tun." Sie drängte sich an ihn, Leidenschaft

der Polizei anzugeben. Aber hab keine

Angst, Derek, ganz habe ich den Kopf

und Hingebung in den Augen. Er stieß sie von sich. Ihre Brust hob und senkte sich, ihre Augen verengten sich zu einem Schlitz wie die einer

Katze. "Nimm dich in acht, Derek, nimm dich in acht! Du bist doch zu mir zurückgekommen . . . oder nicht?"

"Ich werde niemals zu dir zurückkommen", sagte Derek fest.

Sie glich jetzt einem gefährlichen kleinen Raubtier. Ihre Augenlieder zuckten. "Du hast eine andere, die Frau, mit der du neulich geluncht hast! Habe ich

"Ja. Ich werde diese Dame bitten, meine Frau zu weiden. Ich habe keinen

Grund, es vor dir zu verheimlichen." "Das werde ich dir nie erlauben! Niemals!" Ihr schöner, geschmeidiger Leib zitterte. "Erinnerst du dich des Gesprächs damals in London? Du sagtest, das einzige, was dich retten könne, sei der Tod deirer Frau. Du bedauertest, daß sie sich einer so ausgezeichneten Gesund-

RUNDFUNK

NACHRICHTEN

BORIESSEL 1: 7.00, 8.00 11.5t. W. Her and Straßendienst). 12.55 (Boise. 13 in \$3.00 (Borse), 17.00, 19.30, 22.00 unc \$2.85 Uhr Nachrichten

WDR Mittelwelle: o.uu, 6.uu, / un d de 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und Uhr Nachrichten

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45 20.01 and 23.00 Uhr Nachrichten

LUCEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00 12.30 19.15. 21.00. 22.00. 23.00 Nach

BRUSSEL I

Freitag, den 3. März 1961.

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Der Dirigent P. Maag, 10.02 Regionalsendungen, 12.02 Q. Peterson, 12.15 Gayaneh, 12.30 Hit Pasade, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 Fed Heath, 14.30 Semprini-Serenade, 15.00 Masik belg. Komponisten, 16.07 Operetter Eine Nacht in Venedig, 18.02 Soldamafunk, 18.38 Schallplatten, 20.00 Die Liedertruhe, 20.30 Mozart-Konzert, 21.30 Merarisches Rendezvous, 22.10 Aktuelle schellplattenrevue.

g, den 4. März 1961.

\$10 wie montags, 9.10 Magazin für | Treizeit, 10.02 Kl. Geschichten für große Musik, 11.00 Gruß aus Paris, 12.02 Landfunk, 12.17 Klavierphantasien, 12.30 Was gibt es Neues?, 13.15 Bel Canto, 14.08 Radio - Kino, 14.50 Freie Zeit, 16.02 Le Concert imaginaire, 17.10 Schallplatten, 17.30 Für die Jugend, 18.02 Schallplatten, 20.00 Es geschah diese Woche, 20.30 Antigone, v. J. Cocteau, 21.00 Schlager nach Maß, Wettbewerb, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle

Freitag, den 3. März 1961.

7.20 Frühmusik, 8.10 Frohsinn am Morgen, 12.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester, 13.15 Musik am Mittag, 16.00 Volks- und Chorlieder aus Südamerika und Spanien, 16.30 Kinderfunk: Die Leseratte erzählt von neuen Büchern, 17.05 Junge Generation, 17.20 Aus Schifffahrt und Häfen, 17.40 Die illustrierte Schallplatte mit Neuerscheinungen, 19.15 Jazz - for Dancing, 19.45 Musikalisches Selbstporträt: Dimitri Mitropoulos, Zum 65. Geburtstag am 1. März, 22.00 Zehn Minuten Politik, 22.15 Blick zurück ohne Zorn. KleineChronik einer nicht viel grö-Beren Zeit. 22.45 Harry Arnold als Gast

der Welt, 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist, 15.00 Alte und neue Heimat, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Miltag,

D. s ris ist gelüftet: VW der großere Volkswagen, ist da!



Das Volkswagenwerk erweitert mit diesem neuen Modell sein Produktionsprogramm; Rückgrat der Wolfsburger Produktion bleibt auch in Zukunft der Volkswagen, von dem nun über vier Millionen in aller Welt in Betrieb sind, der in seinem Preis und in seiner Qualität nicht übertroffen werden kann und der nach wie vor der Wagen der Zukunft ist. Entsprechend der stetig steigenden Nachfrage nach dem Volks-

wagen werden unsere Produktionszahlen weiterhin anwachsen und die Zahl von 4.000 pro Tag noch übertreffen.

Der neue 1,5-Liter-Wagen des Volkswagenwerkes nutzt die bewährten Konstruktionsprinzipien. Er hat außer dem weiten Gepäckraum unter der Vorderhaube zusätzlich einen großen von au-Ben zugänglichen Kofferraum im Wagenheck. Dies wurde durch den tiefliegenden luftgekühlten Vierzylinder-Bo-

14.30 Was darf es sein?, 16.00 Madrigale

und Lieder, 17.05 Französisches Konzert,

18.45 Geistliche Musik, 20.15 Tanzmusik,

20.30 Lumbabu liest Lenin, 21.15 Abend-

BRÜSSEL u. LÜTTICH

konzert, 23.05 Musik zum Träumen.

xermotor ermöglicht, der mit dem Getriebe und dem Hinterachsenantrieb zu einem Block vereinigt ist; für seinen leichten und schnellen Ein- und Ausbau ist Vorsorge getroffen.

Die Karosserie gibt den Insassen des Wagens so viel Raum, wie er in dieser Klasse überhaupt geboten werden kann. Sie schließt sich nicht einer Modelinie an, sondern verbindet in ihrer Form Zweckmäßigkeit und Gediegenheit bei

der vom Volkswagen gewohnten qual tativen Ausstattung und erfüllt so d Ansprüche, die viele Interessenten einen größeren Volkswagen stellen,

Neben der Limousine wird ein Kemb nationswagen (station car) hergest werden, dessen bis zum Heck ver gerter Fahrgastraum nicht nur zusät che Passagiere, sondern auch größer Gegenstände aufnehmen kann.

Tagesschau, 20.30 Zeichentrickfilm, 20.45 Das Spiel der Verlobten, 21.30 Jean Marais, 22.45 Tagesschau.

schaft, 19.30 Le Chevalier Lancelot, 20.00

FERNSEHEN

Freitag, den 3. März 1961.

19.30 Aktuelle Landwirtschaft, 20.00 Tagesschau, 20,30 Die Affäre Wehster,2 Das Bilderkarussell, 22.30 Aus dem Zen-

Samstag, den 4. März 1961.

Tagesschau,

15.00 Der Amateurclub, 16.00 Ein Abenteuer mit Kid Carson, 16.45 Torchy, 17.00 20jähriges Bestehen der "Jeunesses Mu-

trum für Bluttransfusion in Paris, 23.10

LANGENBERG

Freitag, den 3. März 1961.

17.00 Briefmarken berichten, 17.15 Wir basteln, ein Luftkissenfahrzeug, 17.55 Appleton und die Ionosphäre, Filmbericht, 18.15 Vorschau auf das Nachmitagsprogramm der kommenden Woche. 18.45 Hier und heute, 19.25 Intimes Theater, 20.00 Tagesschau, 20.20 Ausgerechnet: Tatsachen, 20.35 Zu viele Köche, Fernsehfilm, 21.25 Die Polarisrakete, Anschließend Tagesschau.

Samstag, den 4. März 1961.

"Und?"

14.00 Die Woche - Hier und heute, 15.00

sicales", 18.00 Eishockey-Weltmeister-Englischer Fußball, Besuch bei Arse London, 16.00 Oben und unten, 3. in Filmstar kommt, 16.30 Brave Diebe, Lus spiel, 17.25 Neues vom Rond Point, no Pariser Mode, 17.55 Katholischer Ves gottesdienst, 19.25 Auch ein Dieb kom träumen, 19.25 Vater ist der Beste, 20. Tagesschau, 20.20 Kleine Stadt - gar groß, heitere Städtewettkämp e, 222 Tagesschau, 22.35 Das Wort zum S tag, 22.45 Uebertragung von der Eishol

19.05 Drei Rätsel, 19.20 Casey Jones: troglyzerin, 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Tage schau, 20.30 Rendezvous in Luxe 21.15 Der Mann im Fahrstuhl, ein S 21.40 Catch, 22.05 Sieg auf dem Meete Die Schlacht im Golf von Leyte, 22.31

grammvorschau, 18.30 Ivanhoe, Sportvorschau, 19.30 Monsieur Football 19.55 Tele-Jeu, 20.00 Tagesschau, 20.30 Vampire de Bougival, Schauspiel, Paris se promene, 21.25 Die Rückkelt des Franz James, ein Film von Frit Lang (Nur für Erwachsene), 23 00 - 28.18 Tagesschau.

Holländisches Fernsehen

Freitag, den 3. März 1961. Achtung. Aktuelles Programm, 22.96

20.00 Tagesschau und Wetterkarte, 2016

Freitag, den 3. März 1961.

19.00 Ueber Erfinder und Patente, Für die Frau, 20.00 Tagesschau, Uebertragung von der Rundfunk- W Fernsehausstellung in Antwerpen, 21,1 Filmmagazin, 22.00 Zehn Jahre Wells schehen. Quiz, 22.30 Tagesschau.

Samstag, den 4. März 1961.

15.00 - 17.00 Jugendfernsehen, 17.00 18.45 Eishockey-Weltmeisterschaft, 194 Schiffahrtsmagazin, 19.30 Wochensch 20.00 Tagesschau, 20.30 Wer ist es?Qui 21.00 Rundfunk- und Fernsehausstelle in Antwerpen, 21.45 Eishockey-Weltor stersmaft, 22.10 Zehn Jahre Weltges hen, Quiz, 22.40 Interpol (10.), 28.08 P

key - Weltmeisterschaft. LUXEMBURG

Freitag, den 3. März 1961.

22.45 Tagesschau. Samstag, den 4. März 1961. 17.02 Ueber MacSennett, 18 00 Pm

20.00 Wochenschau und Wetterkart 20.30 Das Lotsenwesen, Film, 20.55Abm mit Bomans. Leichtes Programm, 21% 22.15 Andacht.

Samstag, den 4. März 1901.

17.00 - 17.30 Sendung für die Kindel Baumeister der Kultur, Kulturfilm, 20.11 Ballett, 21.05 Aus der Flimmerkiste, 811 Filme, 21.30 - 22.20 Buntes Programm,

Flämisches Fernseben

Die Ei

Wir brouddeten stepshand t and variouspeases forming

Sumiter 24 Solle 5.

Die Rede von Ho

Madevarolister Harr Ministr

The last main with Traffer word. Monagellicht, Sie bei dente. Onlegenbeit in mennen Stabesiden beritten as due Checkmony recoons 56: 10

wolfacewenged and name womenden, an dame uniconic going five Goodpens arthreprise of den organ Artes alla an da builtigra Abents netmen. that de sell done mob des-

sile subdien for DANCES up final elects havelide some new Staff and - life doct we named a dry promotes Orthspeech's. they beating Associations

Mary Minister, had nive wie broke Bedrehme.

file sind Decommunication seeds Angelegentation, Sa belies also, the Wester was Valken widereningela und diand an pringers, since hildren's one Anthony bell.

Malter ist kalestatlick dorrum der Masselber, der achoften Valken, des 20st affry jegliskou Farracketra. . .

Shad trie wielnessing man who Camill. Gelet sex! Versalign show its ethicshops sind, fin-Nofitar Sherway wishestings Assistantic wellers.

Bloom (when Manuschen are wellen Eigenaries Seb en re als von action Vilters on de salasso benonform gels outagreechers, die nie Ukra s tunde administra-

In sonerem kleinen Lani cherene Bassyon, salther 20 sa wister until grader Knillere indinding, franciscolo v ryswdorode Mentellien terbensillander. He sinenfer, selechands dabet als atom bleter

Dean was and may my w addition attributed but, will metaun nen den kulturelle f Minderhalten bereteilt war und his brake to beside?!! bed objektiven Bearfelland educati granders und supe relicing whithheaten likeliew Sites which distribute duthers, pestern were harrie, salwarthdown Tellen unione

beindelt wind. Bry Constneart to moure Missister, gift una middig a Oslagovikett, Sheen horette sideligation, unaurus wilmost andrivious.

West demperatibly new von gewinnen Villions respi - dily wengermoretich sind.

wan Millioness won his sen Bereichen, die d yang" von Gegram w Bisaless Birgierumgeografier

- Geren Countgetterfales. delickness the Toritorie - in Germa Manderbellen windced had sungelidings

Die Ansprache

Rendless, Harr Birger Administration of the second second penelidia and Arrichan Demon and Harren I

Warr 13 Jahrene See day weenen Anthones for de Bendungsty billing world now teh, Gall the statual den-Ge Beckeling adapted to setat batien.

Weng self dess L. Sant. see die derreturgearlige see was Entroien night warden, so beforest day, destudie Synadiu and the belgisshen Rundbank an the doing Landmersonder -

Feedlack court must do said autorechitary, die 1 deathig histories, without, Mineral Balling and Park de medi dem letaten Kr Plantaracture, publishers, no. stings graden blacken on Refindungsprint that are to pedie so sine pillolite Ar' Sendengen segrinalis. Will whatever from Labe salediers un, denn ne poder mennighebeten Selve.

Sie von einem Interview Ihres Chefs mit Ihrer Frau?, 8.10 Musik am Morgen, 12.00 haltung, 22.20 Musik-Expreß. Mit Musik geht alles besser, 12.45 Echo

beit erfreute. Dann kam der Gedanke an

Samstag, den 4. März 1961. 7.20 Vorwiegend heiter, 7.45 Was halten 15.30 Tiroler Volksmusik, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Bunter Nachmittag, 18.55 Glocken und Chor, 19.20 Aktuelles vom Sport, 19.30 Chormusik von Distler, 20.00 "Der Wochenschauer", 20.10 Wir spielen - bitten, tanzen Sie!, 21.00 17 und 4, heiteres Stegreifspiel, 21.55 Von Woche zu Woche, 22.10 1. Sinfonie von Beethoven. 22.35 Musik für Emma. 23.05 Tanzmusik, 23.30 Hallo - Nachbarn !

UKW WEST

Freitag, den 3. März 1961. 2.45 Mittagskonzert, 14.00 kanten, 15.05 Kammermusik, 15.45 Melodienreigen, 17.55 Kleines Konzert, 18.30 Leichte Mischung, 20.15 Männerchor.21.00 Paul Temple, Hörspiel, 21.40 Zur Unter-

Samstag, den 4. März 1961.

sind mitten in einen solchen hineinge-Sie sah ihn scharf an. Ihr war, als

enthielten seine Worte eine heimliche Warnung von Gefahren, die sie bisher nicht bemerkt hatte. "Warum fragen Sie, daß ich "mitten

hineingeraten sei?" Ich habe doch mit dem Fall eigentlich gar nichts zu tun?" "Wo wollen Sie hinaus, lieber Freund? Sie wollen mir etwas andeuten, soviel merke ich, aber ich habe gar kein Talent zum Rätselraten. Sagen Sie mir doch geradeheraus, was Sie auf dem

Herzen haben." Poirot sah sie bekümmert an. "Gott, wie englisch!" murmelte er. "Bei euch Insulanern gibt es nur schwarz oder weiß. Das Leben ist ganz anders, Da gibt es Dinge, die vielleicht noch gar nicht offen in Erscheinung getreten sind, aber doch schon ihre Schatten

vorauswerfen." Er wischte sich die Stirn mit einem seidenen Taschentuch riesigen Formates ab und murmelte: "Aber ich glaube, ich werde poetisch."

"Sprechen wir lieber von Tatsachen. Sagen Sie mir zum Beispiel, wie gefällt Ihnen Major Knigthon?"

"Er gefällt mir sehr gut", sagte Katherine warm, "er ist ein reizender Mensch."

Poirot seufzte. "Was haben Sie nur?" fragte Kathe-

"Ihre Antwort klang so herzlich", sagte Poirot. "Wenn Sie ganz gleichgültig geantwortet hätten: "Nun, er ist ganz nett", so hätte mir das viel besser gefallen."

Katherine antwortete nicht. Sie fühlte sich ein wenig unbehaglich. Poirot fuhr träumerisch fort:

"Und doch, wer weiß. Die Frauen haben so viele Methoden, ihre Gefühle

zu verbergen - Herzlichkeit ist vielleicht so gut wie jede andere." Er seufzte. "Ich verstehe nicht recht -" begann Katherine.

Er unterbrach sie.

"Ich bin ein alter Mann, und hie und da - nicht gerade häufig - begegnet mir jemand, dessen Wohlergehen mir am Herzen liegt. Wir sind Freunde. Sie haben es soeben selbst gesagt. - Ich möchte Sie sehr gerne glücklich sehen." Katherine schaute starr vor sich hin.

Mit der Spitze ihres Sonnenschirms zeichnete sie kleine Figuren in den Kies zu ihren Füßen. "Ich habe eine Frage über Major

Knigthon an Sie gerichtet; jetzt möchte ich Sie noch etwas fragen. Gefällt Ihnen Mr. Derek Kettering?"

"Ich kenne ihn ja kaum." "Das ist keine Antwort."

"Ich glaube doch." Er sah sie an, vom Ton ihrer Stimme

seltsam berührt. Vielleicht haben Sie recht. Sehen Sie, ich habe viel erlebt und folgende Erfahrung gemacht: ein guter Mann kann durch die Liebe zu einer schlechten Frau ruiniert werden - aber umgekehrt ist

auch gefahren. Katherine blickte ihn forschend an. "Wie verstehen Sie das: ruinieren?" "Ich verstehe es von seinem Stand-

punkt aus. Wenn man ein Verbrecher ist, muß man es ganz sein." "Sie wollen mich vor etwas warnen", sagte Katherine leise.

"Ich kann nicht in ihr Herz sehen.Sie würden es mir wohl auch nicht erlauben. Nur das eine will ich sagen: es gibt Männer, die eine unerklärliche Anziehungskraft auf die Frauen ausüben." "Wie zum Beispiel der Comte de la

"Es gibt andere - gefährlichere als

den Grafen. Solche Männer haben Eigenschaften, die auf die Frauen wirken -Kühnheit, Rücksichtslosigkeit, Wagemut. Sie stehen, vielleicht noch ohne es zu wissen, unter dem Einfluß eines Mannes,

Er stand auf und sah zu ihr nieder. Dann sagte er leise, sehr deutlich: "Sie könnten vielleicht einen Dieb lieben, aber keinen Mörder!"

Als Katherine aufblickte, war sie Derek Kettering, der aus der Kühle

des Kasinos in die Sonne trat, sah sie allein auf der Bank sitzen und gesellte sich zu ihr. "Ich habe gespielt", sagte er mit einem leichtsinnigen Lachen. "Erfolglos na-

türlich. Ich habe alles verloren - ich

meine natürlich alles,, was ich bei mir

hatte. Katherine sah ihn an. Er war seltsam erregt. Sie fühlte es, ohne daß sein Wesen sich irgendwie äußerlich ver-

ändert hätte. Nachdenklich sagte sie: "Ja - ich halte Sie für eine Spielnatur, für einen passionierten Spieler, den das Spiel an sich lockt." "Sie mögen recht haben! Finden Sie

nicht auch, daß das Spiel etwas unerhört Faszinierendes in sich birgt? Alles auf eine Karte setzen - darüber geht nichts!" Sie hatte sich stets für kalt und leiden-

schaftslos gehalten, und doch spürte się

jetzt, wie etwas in seinem Spielergefühl entgegenbebte. "Ich möchte mit Ihnen sprechen", fuhr Kettering fort. "Wer weiß, wann sich mir wieder eine Gelegenheit dazu bietet. Man munkelt, daß ich meine Frau er-

mordet habe. Bitte unterbrechen Sie Roche", sagte Katherine mit einem Lämich nicht. Es ist natürlich Unsinn."

Fertsetzung folgt

raten." "Und daraus", sagte Derek verächtlich, "willst du eine Anklage gegen mich konstruieren?" Mirelle lachte. "Für so dumm hälst du mich? Mit

einer so dünnen Geschichte allein wüßte die Polizei allerdings kaum etwas anzufangen, Hör zu, Derek, Ich gebe dir eine letzte Chance. Du schlägst dir diese Engländerin aus dem Kopf. Du kehrst mir zurück, und dann, Geliebter, wird niemals - niemals ein Wort davon über meine Lippen kommen, daß ich -"

"Daß du was?" Sie lachte leise. "Du glaubsi, niemand hätte dich gesehen -

"Was soll das heißen?" "Ich habe dich gesehen, Derek, als du das Abteil deiner Frau verließest, kurz che der Zug in den Bahnhof von Lyon einfuhr. Ich weiß noch mehr. Ich weiß, daß deine Frau tot war, als du hinaus-

Er starrte sie an. Dann wandte er sich um und verließ das Zimmer. Sehr langsam . . . schwankend . . wie ein

"Also es bleibt dabei", sagte Poirot, "wir sind gute Freunde und haben keine Geheimnisse voreinander." In seiner Stimme lag ein Unterton, von

Traumender.

Benst, den Katherine bisher nie gehört batte. Sie saßen in den Parkanlagen von Monte Carlo. Lady Tamplin hatte sich Knigthons bemächtigt und überschüttete fin mit Erinnerungen, die offensichtlich su neun Zehnteln erfunden waren. Sie war mit dem jungen Mann in einer der

Seitenalleen verschwunden. "Natüclich sind wir Freunde", sagte Katherine. "Erinnern Sie sich noch, wie Sie mir damals sagten, daß es auch im wirklichen Leben Detektivromane gebe?" "Mun, habe ich nicht Recht gehabt? Sie

Die Einführung des beratenden Kulturausschusses für den deutschprachigen Rundfunk

vergangenen Samstag in Eupen gehaltenen Reden im vollen Wortlaut. stattgehabte Ereignis. Wie angekündigt,

Wir berichteten eingehend über dieses | bringen wir die aus diesem Anlaese

Die Rede von Herrn Bürgermeister Zimmermann

Mochverehrter Herr Minister!

Be ist mir eine liebe und angenehme Borenpflicht, Sie bei dieser festlichen Gelegenheit in unserer Stadt auf das henzlichste begrüßen zu dürfen.

Gleichzeitig entbiete ich Ihnen diesen Willkommengruß auch namens aller Anwesenden, an deren zahlreicher Beteiligung Sie übrigens erkennen mögen, welmen regen Anteil alle an der Feier des heutigen Abends nehmen.

Und da soll denn auch das erste Wort ein solches des DANKES sein, den ich Ihnen ebenso herzlich namens der ganzen Stadt und - ich darf wohl sagen namens der gesamten Ostkantone ausspreche.

Ihre heutige Anwesenheit in Eupen, Herr Minister, hat eine vielfache, eine frohe Bedeutung.

Sie sind Unterstaatssekretär für kulturelle Angelegenheiten, für Angelegenheiten also, die Wesen und Seele eines Volkes widerspiegeln und die zu wahren und zu pflegen, eine höchste und schönste Aufgabe ist.

Kultur ist bekanntlich der größteReichtum des Menschen, der schönste Besitz eines Volkes, das Ziel aller Bildung und jeglichen Fortschritts.

Und wie vielseitig nun eben Herz und Gemüt, Geist und Veranlagung der Menschen im einzelnen sind, findet auch die Kultur überaus vielseitige Formen und Ausdruckweisen.

Einem jeden Menschen sind seine kulturellen Eigenarten lieb und teuer, da er sie von seinen Vätern ererbt hat, da sie seinem besonderen geistigen Drang entsprechen, da sie ihm viel Lebensfreude schenken.

In unserem kleinen Land, mitten im Herzen Europas, mitten im Kreuzpunkt so vieler und großer Kulturen, leben niederländisch-, französisch- und deutschsprechende Menschen nebeneinander, mitemander, für einander, wir deutschsprechende dabei als eine kleine Minderheit.

Denn wer auch nur ein wenig die Geschichte studiert hat, wie es im allgemeinen um das kulturelle Schicksal von Minderheiten bestellt war, ja immer noch bis heute zu bestellt ist, der wird bei objektiver Beurteilung der Dinge schnell einsehen und zugeben müssen, mit welch' unendlich gutem Willen in großen und ganzen unsere kleine Minderheit, gestern wie heute, von den verantwortlichen Teilen unseres Volkes behandelt wird.

thre Gegenwart in unserer Mitte, Herr Minister, gibt uns mithin die glückliche Gelegenheit, Ihnen hierfür unseren aufrichtigsten, unseren wärmsten Dank aus-

Wenn demgegenüber unser Land heute von gewissen Völkern resp. Regimen

-die verantwortlich sind für den Tod von Millionen von Menschen in ihren Bereichen, die die "Liquidierung" von Gegnern zu einem normalen Regierungssystem gemacht ha-

-deren Grundprinzipien die Unterdrückung der Freiheit ist;

- in denen Minderheiten kulturell vernichtet und ausgebürgert werden;

maßlos und schamlos imperialistischer Unterdrückungsbestrebungen bezichtigt wird, so ist gerade unser glücklich in Frieden und in seiner Eigenart lebendes Gebiet der Ostkantone ein schlagender Beweis für die Lächerlichkeit und widerliche Bosheit dieser gegen unser Land

geschleuderten schändlichen Anschläge. Und wenn man vielleicht hier oder da einwenden sollte, daß unser Land durch seine großherzige Kulturpolitik - auch bei uns in den Ostkantonen - an sich schließlich nur eine selbstverständliche Pflicht erfülle, so wird man dem ebenso entgegenhalten können, daß auch gee Pflichterfüllung immerhin und allüberall Zeugnis gibt von einer edlen Gesinnung und großem Herzensreichtum

Von dieser Großherzigkeit zeugt auch die Einrichtung einer deutschen Welle beim nationalen Rundfunk, an dessen endgültigem Zustandekommen Sie, Herr Minister, ein besonderes persönliches Verdienst haben.

In unseren innigen Dank möchte ich aber auch namens unserer heimischen Bevölkerung alle diejenigen auf das herzlichste einschließen, die die praktische Ausführung dieser hohen und verantwortungsreichen Aufgabe übernommen

Ich denke hier insbesondere an Frau Janetzky,die deutschsprachigeLeiterin der deutschsprachigen Sendungen und an ihre zahlreichen Mitarbeiter namentlich unserer Gegend. Mancher Zuhörer, der abends den Sender einschaltet, ahnt vielleicht nicht, welche Unmenge verbissener, unermüdlicher Arbeit, welch' dynamischer Glaube, welch' aufopferungsvolle Begeisterung hinter den Sendungen

Möge Ihnen allen für eine lange Zukunft ihre Schaffensfreude, ihr Frohmut und ein voller Erfolg beschieden bleiben.

Dem beratenden Kulturausschuß der deutschsprachigen Sendungen aber wird im übrigen die verantwortungsvolle Aufgabe gestellt sein, darüber zu wachen, daß die neue deutschsprachige Welle sich würdig und gediegen anreiht an die bewährten niederländischen und französischen Sendungen unseres Nationalen Rundfunks, daß den Ostkantonen auch durch den Rundfunk ein liebenswerter u. teurer Kulturreichtum erhalten bleibt, or etändig noue Blülen zeigt und Früch te trägt, und daß selbst auch über unsere Landesgrenzen hinaus die deutschsprachigen Sendungen Zeugnis ablegen von unserem laufenden Erleben wie vom guten Willen und den besorgten Mühen und Taten unseres tapferen vielseitigen belgischen Volkes.

Indem ich Ihnen, hochverehrter Herr Minister, nochmals von ganzem Herzen unseren tiefempfundenen Dank ausspreche, indem ich der deutschsprachigenSendeleitung und allen ihren Mitarbeitern sowie nicht zuletzt dem beratenden Kulturausschuß der deutschsprachigen Sendungen ein herzliches Glückauf zurufe hege ich die feste Ueberzeugung, daß dis neue Welle uns Zuhörern viel Freude, köstliche Entspannung und geistige Be reicherung, mit einem Wort, vollste Genugtuung bringen wird, zum Wohle unserer engeren Heimat, zum Besten unseres geliebten belgischen Vaterlandes !

Die Ansprache von Herrn Präsident J. Kuypers

Exzellenz, Herr Bürgermeister, Herr Band zwischen der Landeshauptstadt Arrondissementskommissare , gesamte geistliche und Zivil-Autoritäten, meine Damen und Herren!

Vor 15 Jahren bei den ersten schüchternen Anfängen der deutschen INR-Sendungen hätte wohl niemand vermutet, daß sie einmal den Umfang und die Bedeutung erlangen würden, die sie

Wenn seit dem 1. Januar dieses Jahres die deutschsprachigen Sendungen auf zwei Stunden täglich ausgedehnt wurden, so bedeutet das, daß damit die deutsche Sprache auf den Wellen des belgischen Rundfunk und Fernsehens als dritte Landessprache voll anerkannt

Freilich darf man die Wichtigkeit meht unterschätzen, die jenen täglichen dreißig Minuten während der vergan genen fünfzehn Jahre zukam: es wurde da nach dem letzten Kriege wahrhaft Pronierarbeit geleistet, und es bedurfte emes großen Maßes an Ausdauer, an erundungsgeist und an unbeirrter Hingabe an eine geliebte Arbeit, um diese sendungen regelmäßig durchzuführen. wur erkennen diese Leistung ganz besonders an, denn es gelang ihr trotz mannigfachsten Schwierigkeiten ein und den deutschsprachigen Hörern zu knüpfen.

Nach dem Muster der anderen regionalen Sender ist nun auch für diese Sendungen ein Kulturausschuß eingesetzt

Das Programm der Sendungen wird weiter ausgestaltet und vervollständigt werden. Die Mitarbeiter haben schon jetzt bewiesen, daß sie ihre ganze Kraft einsetzen, und sie werden sich in Zukunft noch weiter bemühen, Ihnen gute Programme zu bieten und Ihren mannigfachen Wünschen Rechnung zu tragen, sei es durch heitere Entspannung oder durch gediegene ernste Darbietungen.

Unsere kleine Gruppe von gutqualifizierten Mitarbeitern - jetzt auch der beratende Kulturausschuß - kommt aus Ihrer schönen Gegend selbst. Ich wage es Ihnen zu erzählen, wie ich bereits als Student zwei Monate in Eupen zugebracht habe. Für mich war es ein bedeutendes Ereignis! Die Brötchen mit dem guten Limburger Käse, die es zum Frühstück gab, habe ich bis auf den heutigen Tag nicht vergessen. Damals habe ich den Hertogenwald, das Tal der Weser ,der Warche, der Our... durchwandert. Und wie vieler anderer herr-

licher Ausflugsziele erinnere ich mich

Im Jahre 1910 wohnte ich mit einem Freund bei einem Eupener Lehrer: ein großer, stolzer Westfale mit einer langen Pfeife und fünf Kindern. Zusammen haben wir Schiller gelesen. Wir zogen Goethe vor. 2. Faust und das Lied der Glocke und Westöstliches Divan (das Buch Suleika !].

Die Eupener Leute waren immer so freundlich. Am Biertisch erfuhren sie, daß wir Flamen ihrenDialekt verstanden. Eine Geschichte war's mit einem Spuk (ein Gespenst). Anstatt Senf war es Mostert. Ein anderes Mal die Erklärung des Namens Hellebach, die Helle mit hellem Wasser oder Bach der zur Industriehölle führte? Nein, keine Hölle, ein kleiner Himmel auf Erden war der Luftkurort Eupen damals! Am Abend in der Sommerfrische saßen wir gemütlich vor der Haustüre: gem. Leute und gemütliche Lieder! Nicht nur die Lorelei und Heidenröslein, wie jedermann, sondern auch Liebchen ade. Schubertlieder und das damalige beliebte "Mein Herz das ist ein Bienenhaus". Schon damals gab es hübsche Bienen in Eupen, - aber meine Ehefrau sitzt heute dabei...

Als nun vor einigen Jahren mein Sohn auch seine deutschen Sprachkenntnisse vervollkommnen sollte, da schien es mir ganz selbstverständlich, auch ihn in Ihre schöne Gegend zu schicken. Ich tat es um so lieber, als ich mich jahrzehntelang mit Fragen des Unterrichts in Eupen, Malmedy und St.Vith befaßt habe - und eben mit der neuen Wesersperre. Wissen Sie es noch, Herr Bürgermeister Zimmermann, der gute Advokat

Ihrer Stadt und Ihrer Gegend? So habe ich Sie kennengelernt, in mannigfachen Begegnungen (Verzeihen Sie mir diese persönlichen Erinnerungen) in enger Fühlungnahme von Mensch zu Mensch. Freud und Leid habe ich mit Ihnen empfunden. Deshalb freue ich mich so sehr auf diesen merkwürdigen

Mögen Ihnen nun diese neuen Sendungen, an denen Sie, liebe Bewohner der deutschsprachigen Gebiete, hoffentlich von Herzen teilnehmen und vielleicht auch tätig mitwirken werden, eine Quelle der Freude und Zufriedenheit

Die Rede des Herrn Ministers Van Elslande

Meine sehr geehrten Damen u. Herren !

Nur selten wird einem Mitglied der Regierung die Gelegenheit geboten zu einem solch feierlichen Anlaß in die Östkantone unseres Landes zu kommen.

Daß ich zur offiziellen Einführung des beratenden Kulturausschusses für die deutschsprachigen Sendungen kommen konnte und somit einen Tage in dieser schönen Gegend verbringen kann, ist mir eine große Ehre und Freude zugleich.

Ihnen, Herr Bürgermeister danke ich ganz besonders für den überaus freundlichen Empfang, der mir in Ihrer Stadt zu Teil geworden ist. Es freut mich sehr, daß die Bevölkerung so zahlreich zu dieser Veranstaltung erschienen ist und ich erachte es als meine Pflicht, dem flämischen Omroeporkest und dem Königlichen Eupener Männerquartett für Ihre hervorragenden Darbietungen zu danken und meinen Glückwunsch auszusprechen.

Bei Ihrer Begrüßung sprachen Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, von den Rechten einer sprachlichen Minder-

In unserem kleinen Lande haben wir neben der französischen und niederländischen Sprachengruppe auch eine deutsch-

Im Allgemeinen kann man wohl behaupten, daß Belgien stets eine loyale und auch verständnisvolle Politik gegenüber der sprachlichen Minderheit geführt

Die Bewohner der Kantone Eupen, Malmedy und St.Vith, haben oftmals das harte und schicksalschwere Los einer Grenzbevölkerung ertragen müssen.

Aber trotzdem haben die meisten stets eine loyale staatsbürgerliche Haltung gezeigt und sich somit das Vertrauen und Verständnis der höchsten Regierungsstel-

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im Besonderen kann ich wohl sagen - dies geschieht ohne jede Uebertreibung und nicht im Sinne einer billigen Wahlpropaganda – daß unsere Regierung seit Beginn Ihrer Legislaturperiode nichts unterlassen hat, um die kulturellen Belange der deutschsprachigen Bevölkerung zu achten u. Ihre Interessen zu fördern.

Dieser deutschsprachigen Bevölkerung sollte im größeren Maße als zuvor Gelegenheit gegeben werden in Ihrer Muttersprache am kulturellen, politischen u. wirtschaftlichen Leben unseres Landes Teil zu haben.

Diese Tatsache veranlaßte mich mit meinen engsten Mitarbeitern alle Mittel und Wege zu suchen, um die deutschsprachigen Sendungen unseres Rundfunks, welche ja bereits seit 1945 bestehen, zu erweitern.

Seit dem ersten Januar dieses Jahres strahlt nun schon der belgische Rundfunk täglich ein zweistündiges Programm in deutscher Sprache speziell für die Bewohner der Ostkantone aus.

Es freut mich außerordentlich, daß dieses neue Programm bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, gro-Ben Anklang findet und auch den allgemeinen Wünschen der Hörer entspricht.

Ein jeder von uns weiß ja auch, daß diese Rundfunksendungen völlig neu aufgebaut werden und somit selbstverständlich noch einer weiteren Entfaltung und Vervollkommnung bedürfen.

Eine zu harte Kritik würde diese gewünschte Entwicklung nur hemmen.

Somit, meine sehr geehrten Damen u. Herren, haben Sie bitte Verständnis und vergessen Sie auch nicht all die Mühen und Arbeiten, die es bedarf, um täglich solch ein Programm vorzubereiten.

Der Leiterin der deutschsprachigenSendungen, Frau Irene Janetzki und all Ihren Mitarbeitern möchte ich am heutigen Abend meine Anerkennung und meinen aufrichtigen Dank für die verdienstvolle Arbeit im Interesse der gesamten Bevölkerung der Ostkantone aussprechen,

Die deutschsprachigen Sendungen sollen die gleiche Behandlung wie die französisch- und niederländischsprachigen Regionalsendungen unseres Rundfunks er-

Aus diesem Grunde habe ich dieSchaffung eines beratenden Kulturausschusses für die deutschsprachigen Sendungen be-

Diesen beratenden Kulturausschuß möchte ich heute im Rahmen dieser feierlichen Veranstaltung offiziell einsetzen.

Auf Vorschlag des Obersten Rates des belgischen Rundfunks und Fernsehens habe ich folgende Herren als Mitglieder dieses Ausschusses ernannt:

Herrn agr. ing. Heinrich Cremer, aus

Herrn Raymund Graf, aus St.Vith; Herrn Direktor Heinrich Michel, aus

Herrn Dr. Joseph Schmitz, aus Eupen; Herrn Erni Simons, aus St.Vith.

Auf Grund seiner verständnis- u. verdienstvollen Arbeit im Interesse der deutschsprachigen Bevölkerung und der gesamten Ostkantone habe ich Herrn Dr. Joseph Schmitz zum Vorsitzenden dieses Ausschusses bestimmt.

Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie dieses Amt angenommen haben und ich hoffe, daß sich durch Ihre Mitarbeit die deutschsprachigen Sendungen unseres Rundfunks zur allgemeinen Zufriedenheit noch weiter entwickeln werden.

Sehr gerne hätte ich auch eme Parsönlichkeit aus Kelmis in diesen A schuß berufen.

Leider hat sich kurz nach dem Kriene die Kelmiser Gemeindeverwaltung offiziell als französisch-sprachige Gemeinds

Somit war es mir auf Grund des Ko. niglichen Erlasses vom 12. Dezember 1960 unmöglich, einen Vertreter dieser überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung als Mitglied des beratenden Kulturausschusses zu ernennen.

Dies müßte allen verständlich sein und ich möchte es zur allgemeinen Information ganz besonders betonen.

Mit der Schaffung dieses beratenden Kulturausschusses habe ich versucht, den kulturellen Belangen der hiesigen Bevölkerung gerecht zu werden.

Aber, meine sehr geehrten Damen u. Herren, ich weiß wohl, daß sich für die deutschsprachige Bevölkerung auf kulturellem und sprachlichem Gebiet noch manche Probleme stellen.

All diese Probleme kann ich nur zu gut verstehen und ich hege die volle Zuversicht, daß selbige auch eine baldige für alle befriedigende Lösung finden

Die deutschsprachige Bevölkerung soil in unserem Lande die gleichen Rechte und Pflichten wie ihre Brüder und Schwestern in der Wallonie und in Flandern haben und die deutschsprachige Minderheit hat das gleiche Anrecht wie die Bevölkereung in Flandern und in der Wallonie auf einen eigenen und selbständigen Kulturrat.

Die vorzeitige Auflösung des Parlamentes hat es mir nicht erlaubt das Gesetz über die Schaffung der Kulturräte auch in der Kammer abstimmen zu lassen.

Die Mitglieder des Senats haben diesem Gesetz schon seit längerem zugestimmt und ich bin überzeugt, daß auch die nächste Regierung nichts unterlassen wird um der deutschsprachigen Minderheit unseres Landes in ihren kulturellen und sprachlichen Belangen Genüge zu verschaffen.

Unser Land wird heute von allen Seiten in perfider und ungerechter Weise angegriffen und mancher vergißt, daß unsere Politik stets auf den Prinzipien von Freiheit und Recht beruht.

Manchen Ländern kann die Behandlung der deutschsprachigen Minderheit durch die belgische Regierung bestimmt ein Vorbild sein.

So war es und so soll es auch stets in Zukunft bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich persönlich werde es stets als meine Pflicht und auch als eine erfreuliche Aufgabe ansehen für die Achtung und Förderung Ihrer kulturellen Belange einzutreten.

Ihnen allen wünsche ich noch einen sehr angenehmen Abend in der Hoffnung, daß mir recht bald nochmals die Gelegenheit gegeben wird in diese schöne Gegend zu kommen und den Kontakt mit der hiesigen Bevölkerung zu erweitern.

Neue Wege zur Bekämpfung des Hungers

Werden wir vom Abfall leben? - Soja bohnenmikh und Würste aus Eeus-

ROM. Ein neuer Weg zur Bekämpfung des Hungers in der Welt wird gegenwärtig von der Ernährungs- und Landwirtschaftlichen Organisation der Vereinten Nationen (FAO) propagiert. Was bisher als Abfall weggeworfen wurde, soll in Zukunft in der Form von Sojabohnenmilch, Würsten aus Baumwollsamen, und Brot aus Fischmehl der menschlichen Ernährung dienen. Wie der Leiter der Abteilung Ernährung der FAO, Dr. Marcel Autrot, in Rom, erklärte, sind umwälzende Fortschritte auf dem Gebiet der Nahrungsmittelherstellung unbedingt notwendig, da heute sechs von zehn Menschen weniger tierisches Eiweiß erhalten, als die Bewohner der während des zweiten Weltkrieges besetzten Gebiete.

In Indien und Indonesien, Gebiete in denen der Hungertod noch immer reiche Ernte hält, wird "Saridele" hergestellt, "Saridele" ist eine pflanzliche Milch, die aus Sojabohnen, Sesam oder Erdnüssen gewonnen wird. Die Milch enthält Zusätze von Kalzium und Vitaminen. Auf Burma, den Philippinen, in Marokko, Ghana und Thailand wird aus den Abfällen, die bei der Verarbeitung von Fischen entstehen, und kleinen, sonst nicht zu verwendeten Fischen, ein Mehl produziert, mit dem

ohne wetteres Brot gebacken werden kann.

In Mittelamerika haben Wissenschaftler das bisher wirksamste Verfahren entwickelt. Das "Instituto Centro Americo de Investigationes Technologia" in Guatemala verarbeitet ausgepreßte Baumwollsest zu Mehl und streckte damit Würste. Diese Würste haben einen um em Drittel näheren Eiweißgehalt als die berkömmlichen Erzeugnisse und koanten zu einem Preis, der um ein Drittel niedriger lag, hergestellt werden

"Obwohl diese eiweißreichen Nahrungsmittel voil entwickelt sind und nur auf die Produktion durch die private Industrie warten", erklärte Dr. Autrot, "geht die Forschung auf diesem Gebiet weiter". Besondere Erfolge seien in England und Indien bei Versuchen erzielt worden, aus grünen Blättern Eiweiß zu gewinnen. In Japan bemühten sich die Wissenschaftler ein Ferment zu finden, um Sojabohnen zu Kindernahrung zu verarbeiten. Auch Seetang werde in Japan als mögliche Eiweißquelle untersucht. Kokosnüsse sollen auf den Philispinen die Grundlage für ein Mehl bilden, das ebenfalls der Kundernahrung zugute kommen sell.

menta en de MELEWINE . se. well-m. of ein Earth

Hepk, worth

MANY STORTS

SCHOOL SECTION

h link Arrow.

eNOW.

diese autoria

MARCHAEL, N. AL use Disches, Loss OC PUREL MI Telline Vive ain line's lan for theore, 200 Stadt - go NAME OF BRIDE on der Endu

henry Juneau N

a, 20.00 Trgs

in LEADING

47436, 4/W \$11

and sheet blues

m Layle, 2230 ser, 1010 Po Drinkers, 1991 savient Princial SECONDARY, MICH.

Fernsehen

infrareguel, \$676

a Doe Baskele

Film was Pite

me), 53 (60 - 25.9)

of Toucterkern Filler, MARKADON Programia, 2020 HETEROPER SEASON

Star eine Kluden

Northentions by, 28-21 Kalturilde, 368 Filmmenthista, glacles Programm .

ernseben

sief Pattenin, 1818 Гиранийны, жи Activities and Astronoper, Edit the Jahre Walls aparden.

MERHANDA, STAN 34 emeradaell, 188 = 20 Windowsen O WAY DIE WEIGHT Freed or house collision Shockey-Waller Julius Tradiquelle 8-12 EUR. F. 18-78 P.

DIE INVASION

Eisenhowers Entscheidung

Die "Aera Eisenhower" ging am 20 Januar zu Ende. Ein Jüngerer, Kennedy, folgte "Ike" auf den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten. Eisenhower wird in die Geschichte eingehen als der siegreiche General des zweiten Weltkrieges, dessen Ziel als Präsident die Erhaltung des Friedens war.

Der große Tag In den Artikeln, die dem scheidenden Präsidenten der USA gewidmet waren, wurden immer wieder auch die großen Verchenste Eisenhowers um den Sieg der Alliierten im zweiten Weltkrieg herausgestellt. So trug er u.a. die Hauptverantwortung für die Invasion der Alliierten an der Küste der Normandie. Es ist bekannt, daß Eisenhower trotz der durch die schlechte Wetterlage bestehenden großen Bedenken den Termin de: Invasion Frankreichs auf den 6. Juni 1944 fest-setzte. Die ersten 24 Stunden dieses Unternehmens waren nicht nur für den Erfolg des Landungsversuches, sondern zugleich auch für den Ausgang des Krieges und das Schicksal Deutschland entscheidend. Als Kriegsberichter nahm auf alliierter Seite der Ire Cornelius Ryan teil. In seinem Tatsachenbericht "Der längste Tag" (bei Sigbert Mohn, Güters-loh) gibt Ryan u.a. folgende dramatische Schilderung: "In England war es 9.30 Uhr Die ganze Nacht hindurch war Eisenhower in seinem Wohnwagen hin und her gegangen und hatte auf die Nachrichten gewartet. Er hatte versucht, sich in gewohnter Manier bei der Lektüre von Wildwestromanen zu entspannen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Dann trafen die ersten Meldungen ein. Sie waren lückenhaft, aber sie waren gut. Eisenhowers Luftwaffen- und Marinebefehlshaber waren mehr als zufrieden mit dem Fortgang des Angriffs, und in allen fünf Strandab-schnitten hatten die Truppen das Ufer er-reicht... In der Gewißheit, daß an allen Abschnitten die Invasion gelungen war, hatte Eisenhower die Veröffentlichung einer entsprechenden Mitteilung genehmigt. Um 9.3 Uhr gab sein Presseoffizier, Oberst Ernes Dupy, über die Rundfunkstationen der gan-zen Welt bekannt: "Unter dem Befehl General Eisenhowers begannen Seestreitkräfte unterstützt von starken Verbänden der Luft waffe, heute morgen mit der Landung alliier-ter Truppen an der Küste Nordfrankreichs. Dies war der Augenblick. auf den die freie Welt gewartet hatte ... Einer der Haupt-gründe des Sieges der Alliierten war das vollkommene Versagen der deutschen Luftflotte an jenem entscheidungsvollen Tage. "Die deutschen Piloten", so schreibt Paul Carell in seinem Dokumentarbericht über die Invasion Sie kommen!" (bei Gerhard Stalling, Oldenburg), "brauchten die Bomben nur fallen zu lassen. Sie mußten treffen. Da schaukelte ja schließlich ein einmaliges Ziel auf den Wellen Aber die deutsche Luftwaffe kam nicht. Sie konnte nicht kommen; denn es gab im Wester keine deutsche Luftwaffe von Belang. Eisenhowers Luftwaffe besaß am Invasionstag nich nur die Luftherrschaft, sie besaß das Luftmonopol. Die britischen und amerikanischen Luftflotten verfügten am D-Tag in England über 3467 schwere Bomber, 1645 mittlere, leichte und Torpedobomber, 5409 Jäger und 2316 Transportflugzeuge. Diese Verbände flogen am 6. Juni 14 674 Einsätze. 14 674! Die Verluste betrugen 113. Sie gingen zumeist auf das Konto der deutschen Flak. Und was te dagegen? Eine arn selige Zahl deutscher Flugzeuge... Die deut sche Luftwaffenführung hatte nichts. Sie brauchte jede Jagdmaschine, um die bereits Mitte Mai begonnenen alliierten Angriffe auf die deutschen Hydrierwerke, wie Pölitz bei Stettin und Leuna bei Halle, abzuwehren. damit ein weiteres Absinken der Benzinproduktion verhindert wurde. Deshalb konnte Eisenhowers Landungsflotte ruhig vor der Normandie auf den Wellen schaukeln. Keine Bombe, keine Bordkanone, kein MG-Ma schinengewehr störte die wimmelnde Regatta auf See. Ganze 319 Flugzeuge hatte General feldmarschall Sperrle am 6. Juni zum Einsatz bereit. 319, darunter 100 Jäger. Die schwacher deutschen Luftstreitkräfte waren nicht in de Lage, in den mächtigen alliierten Luftschirm der Eisenhowers Landungsoperation deckte einzudringen. 1 zu 50 war das Verhältnis Auch in den Memoiren Churchills spielt natürlich die Invasion eine bedeutende Rolle "Es ist wirklich erstaunlich", schreibt de große britische Staatsmann -- seine Worte sind hier zitiert nach der einbändigen Ausgabe: Winston S. Churchill "Der zweite Weltkrieg" (bei Th. Knaur Nachf., München) "daß dieser lang geplante gewaltige Angrift den Gegner sowohl örtlich als auch zeitlich überraschend traf. Rommel hatte am früher 5. Juni sein Hauptquartier zu einem Besuch Hitlers in Berchtesgaden verlassen und be fand sich, als der Schlag fiel, in Deutschland Dort hatte man viel darüber gestritten, wel-chen Abschnitt die Alliierten angreifen wür den. Rundstedt hielt unentwegt an der Meinung fest, daß wir unseren Hauptschlag übe die Straße von Dover führen würden, da si den kürzesten Seeweg darstellte und auch dem Herzen Deutschlands am nächsten lag. Lange Zeit hatte sich Rommel dieser Ansicht ange-schlossen. Doch scheinen Hitler und sein Stat auch Informationen gehabt zu haben, wonach die Normandie zum Hauptschlachtfeld werder würde. Aber auch nachdem wir gelandet wa ren, hielt die Unsicherheit an. Hitler verlor einen entscheidenden Tag, ehe er sich ent schloß, die zwei am nächsten stehenden Pan zerdivisionen zur Verstärkung der Front frei-

Geglückte Täuschung

Der deutsche Nachrichtendienst überschätzte die Zahl der Divisionen und das in England zur Verfugung stehende Schiffsmaterial be weitem. Nach seinen Angaben besaßen wir reichliche Mittel für eine zweite große Landung, weshalb die in der Normandie auch ein ablenkendes Vorspiel sein könnte ... Die Täuschungsmaßnahmen der Alliierten hatten also vollen Erfolg.

2.25 gentulian

Der Weg zur Million ist schwer

Eine wirtschaftswunderliche Betrachtung

"Die erste Million zu ersparen ist schwer. e zweite kommt schon leichter zusammen. interner dann vermehrt sich das Geld fast hne alles Zutun!" Dieses einem Vanderbilt ngedichtete Bonmot enthält trotz aller Überreibung doch ein reichliches Quentchen Wahreit. Mit seiner Hände Arbeit allein hat wohl isher kaum jemand ein Vermögen erwerben önnen. Bei etwas Sparsamkeit reicht der Verienst auch der Wirtschaftswunderkinder in Verkstätten. Fabriken und Büros gerade aus ur eine Altersrücklage, ein Eigenheim, für esen oder jenen Wertgegenstand Auf dem Neg zur Million ist es jedoch mit Fleiß und Können nicht getan, wenn nicht Unternehnungsgeist und Glück - recht viel Glück

- hinzukommen. Mit 40 Mark Kopfgeld bestanden am Währungsstichtag 1948 gleiche Startchancen für alle, doch nicht allzuviele nutzten sie richtig Den meisten winkte keine Villa, kein Vernögen, kein Besitz. Ihr erarbeitetes Geld schmilzt auch im Zeichen des Wirtschaftswunders dahin wie Butter in der Sonne.

Und der Grund? Weil Armsein ein Luxus st, den sich die wenigsten leisten können! Sie glauben es nicht? Bitte, rechnen Sie selbst

Armsein verteuert das Leben oft mehr, als Reichtum es vermag. Wem kein finanzielles Fettpolster die wirtschaftliche Lage verbessert, hat die ihm zumeist bereitwillig ange-botene Kredithilfe entsprechend zu honorieen, wenn er sich dem gehobenen Lebenstandard anpassen möchte. Auf ihn lastet dann bei jedem Kauf, bei jedem Darlehen zur beruflichen Stabilisierung eine unsichtare Hypothek, die nicht nur amortisiert, son-

dern auch beträchtlich verzinst werden will. Eine kürzlich durchgeführte Marktumfrage at ergeben, daß über drei Viertel aller Areitnehmerfamilien im Ruhrgebiet Teilzahungsschuldner sind. Die vielfältigen Dinge es Fortschritts, der Wandel in der Mode. lie ständig sich verbessernde Wohnkultur, sie bieten sich in den Auslagen der Geschäfte. Prospekten usw. recht lautstark an. Die oft gepriesene Hebung des westdeutschen Leniveaus läßt bei den meisten Menschen den Wunsch lebendig werden, es jenen gleich-zutun, deren Bankkonto aufgefüllt und abgerundet ist. Sei es ein Gerät, ein Fahrzeug, i es ein "gehobenes Aussehen" durch gute Kleidung, sei es eine Spanien-Reise oder eine behagliche Wohnungs-Neueinrichtung: von allen Seiten ruft man es jedem zu, der es nur zu gern hören will, daß alle diese ge heimsten Wünsche nur darauf warten, erfüllt zu werden.

Höherer Lebensstandard auf Kredit, ınd die Kosten trägt, wer daran teilhaben vill, wenn auch der Inhalt der Lohntüte oder ler Geldbörse dagegen spricht Hierin schon iegt einer der Haken, weshalb Armsein ostspieliger ist als Wohlstand Mit einer geüllten Brieftasche kauft es sich natürlich bil-

Zeigen sich die verteuernden Seiten des Armseins schon in den kleinen Dingen des Lebens, so werden sie bei wichtigen Entschlüsen verstärkt sichtbar Wer seine Erfolgschan-'en vergrößern will, indem er sich beruflich auf eigene Füße" stellt, braucht dazu Kapial. Verfügt er nicht über eigene Mittel, lann wird er sich das benötigte Geld leihen, sofern er genügend Sicherheiten zu bieten nat. Dadurch erwachsen aber vom ersten Augenblick an bereits wieder Zinsverpflichtungen und andere Lasten, deren Höhe sich danach richtet, ob das Darlehen zu günstigen Bedingungen von der "Hausbank" oder aber einem weniger kulanten Geldgeber stammt, der mit seinen Pfunden wuchert.

Wer also schon über ein Bankguthaben verfügt, kann sich meist "billigeres" Geld verschaffen als der weniger Begüterte, dessen Streben vielleicht größer, dessen Bonität und vielleicht auch Sparwille geringer ist. Somit wächst die Höhe der zu übernehmenden Belastung mit dem Absinken des eigenen Vermögens, abgesehen davon, daß Maklergebühren, Beschaffungskosten, Vertragsspesen und manches andere immer schon einen guten Teil des Darlehens verzehrt haben, bevor das Geld überhaupt im eigenen Kasten klingt. Und auch die nachfolgenden Zinslasten wollen vorweg erst einmal verdient sein!

Uebersteigt nun aber etwa die Belastung gar die wirtschaftliche Kraft des Zahlungsschuldners oder eines Kreditnehmers, werfen ihn vielleicht berufliche oder familiäre Fehlschläge zurück und kann er seinen Verpflichtungen nicht mehr pünktlich nachkommen, dann wächst sich nicht nur die Zinslast weiter

Zu ihr gesellen sich dann bald Mahngebühren, Anwaltskosten, nicht selten auch die Ko-sten für eine gerichtliche Auseinandersetzung.



MUSIK

wird störend oft empfunden - klagt Wilhelm Busch. Für Klein Uschi ist Musik erst dann schön, wenn möglichst viel Krach dabei inszeniert wird. Was weiß Nesthäkchen schon von den Nerven der großen Leute! Für sie ist das Leben nichts anderes als ein netter Spaß.

Diese aber sind nicht selten höher als der Streitwert selbst und das wiederum in erster Linie bei kleinen Beträgen.

Aus einer Forderung von vielleicht 28 Mark werden durch Gerichtskosten, Anwaltshonorare, Gebühren für die "Eintreibung" und vieles andere leicht 100 Mark und mehr, denn schon ein vergeblicher Gang des Vollziehungsbeamten kostet dem "in der Klemme sitzenden" Schuldner mitunter mehr, als ein gemütlicher Abend am Stammtisch. Frau Justitia ist eben nicht nur blind, sondern wie alle Frauen - ein "teures Etwas"!

Haben Sie mitgerechnet? Dann werden Sie wissen, weshalb Armut so teuer ist! Wo dagegen schon Geld vorhanden ist, kommt zumeist immer neues hinzu. Wohlstand rentiert sich, Armut aber ist unlukrativ, auch wenn sie nicht schändet, wie ein Sprichwort wissen will. Solange nun aber Geld einmal "Man-gelware" ist — und Geld ist trotz Hochkonjunktur, trotz Wirtschaftswunder für die meisten Menschen schwerer zu erwerben als ein Luxusartikel - bleibt Armsein weiterhin eine kostspielige Angelegenheit, den sich eigentlich nur ganz Reiche leisten könnter

Edelsteine im Dschungel von Ekuador

Sagenhafte Quarzmine der Inkas

Niemand weiß, ob das nachgelassene Tageuch des amerikanischen Abenteurers Stewart Connelly auf Wahrheit beruht oder bewußte Irreführung ist. Anfang der zwanziger Jahre tauchte der ehemalige Soldat des ersten Weltcrieges in Quito auf und verkaufte 18 bildschöne Smaragde zum Preis von 100 000 Dolar. Sie sollten aus der sagenhaften Mine stammen, aus welcher die Inkas Smaragde ezogen. Pizarro hatte von Atahualpa noch ekuadorianische Smaragde erhalten, aber mit dem Zusammenbruch des Indianerreiches war das Wissen vom Fundort verloren gegangen. Missionare aus Ahuana am Rio Napo bestäigten später zum Teil Connellys Erzählungen.

Eine Wochen später, bevor er nach Quito ram, hatten sie ihn halb bewußtlos und ieberkrank aus dem Fluß gezogen und gepflegt. Um den Hals trug er einen Lederbeutel mit Smaragden. Einen davon schenkte er ihnen. Die Lage der Smaragdmine wollte der

Ein Mann kommt aus Europa nach Kanada.

schuftet ein paar Jahre, bringt es zu einer

besser bezahlten Stellung und baut eine so-

ide Existenz auf. Er ist fleißig, trinkt nicht,

kurz, er wird ein Musterbürger. Eines Tages

findet man ihn ermordet auf. Die Polizei

fragt nach Freunden und Bekannten. "Er hat

keine gehabt", heißt es, "lebte einsam für sich

und sprach mit Arbeitskollegen nur das Not-

wendige". Ganz selten gelingt es, den "Back-

ground" eines solchen Verbrechens aufzuhel-

len, weil einfach niemand da ist, der über das

Privatleben des Toten Bescheid weiß und mit

einigen noch so kleinen Hinweisen dienen

Die "einsamen Männer" Kanadas sind nach

einer Polizeistatistik genau so gefährdet wie

junge Mädchen in verlassenen Gegenden oder

wie Kinder, die jemand fortlockt, Zu 90 Pro-

zent sind die Einwanderer erst wenige Jahre

im Land, immer auf der Suche nach besserer

Arbeit den Ort wechselnd, außer dem Arbeit-

geber und einigen Personen niemandem be-

kannt. Sie hausen in einem Mietzimmer.

einem Wohnwagen, einer alten Hütte, kochen

für sich und halten das Geld zusammen. Wenn es soweit ist, wollen sie eine nette Frau

heiraten, Möbel und ein hübsches Haus kau-

fen und bescheiden, aber sicher das Leben ge-nießen. Doch vorher trifft es den einen oder

anderen. Er wird ermordet, vielleicht auch

beraubt, und niemand kann sagen, wer es

John Striegel, den man im Februar 1960

bei Vancouver in einem Wassergraben mit Schlagwunden und ertränkt auffand, war

einer von ihnen: Deutscher, 50 Jahre, Ange-

tat und warum.

Abenteurer, wie er in seinem Tagebuch angibt, aus alten spanischen Urkunden erfahren haben, die er von 1920 bis 1921 in der Nationalbibliothek von Madrid einsah. Aber die Ortsangabe darin war ungenau. Connelly brauchte ein halbes Jahr, um sie zu erkunden. Von Puerto Napo aus legte er 124 Meilen durch den Dschungel im äußersten Osten Ekuadors zurück, bis er zu den "weißen Quarzsteinen" kam, zwischen denen die Smaragde lagen.

Die Einmannexpedition war eines der tollsten Forschungsunternehmen, die je in Ekuador stattfanden, nur weiß man nicht, ob Connellys Ausschmückungen auf Wahrheit beruhen. Es ist sicher, daß er ohne Begleitung und Führer zuerst zu den Corinahuas vordrang und dann zu einem zweiten Stamm, die er Orinocos nannte. An und für sich hausen die Indios, die unter diesem Namen bekannt sind, weiter oben in Venezuela. Die

stellter der Canadian Pacific Railways, tüch-

tig im Beruf, zurückhaltend, stets nüchtern.

Aber als Toter hatte er 1,8 Promille Alkohol

im Blut. Er war mit einem Bekannten in die

Stadt gefahren und wurde zuletzt um 20 Uhr

gesehen. In der Zeit danach muß man ihn

betrunken gemacht, in den Graben gestoßen,

der Uhr und der wenigen Dollars beraubt

haben, die er bei sich hatte. John wollte noch

am Abend zum Dienst nach Calgary fahren.

Man kann sich nicht vorstellen, von wem er

sich zum Trinken einladen und von der Ar-

beit abhalten ließ. Aber einsame Männer haben

Nicht anders erging es Peter Carberry in

Cooksville, einem Farmer. Noch heute sucht

man seinen Mörder. Auch das Verbrechen an Richard Leibrandt, der aus Hamburg nach

Kanada kam, blieb ungesühnt. 1956 erschlug

thn ein Unbekannter in seinem Wohnwagen

in Drayton Valley. Er war ein arbeitsamer.

wenig geselliger Mensch, der sich nichts aus

den lärmenden Vergnügungen der anderen

Oelarbeiter machte. Kaum jemand konnte über ihn Auskunft geben. Wie mancher an-

dere mußte er die selbstgewählte Einsamkeit

mit dem Tod bezahlen. Als der Mörder ein-

trat, war niemand in der Nähe. um ihm bei-

zustehen oder wenigstens später die Polizei auf seine Spur zu lenken. In einem so großen

Land wie Kanada verwischt sie sich schnell

und leicht. William Binkley, der Exstudent

und Redakteur, konnte 60 Raubüberfälle ver-

üben, bevor man ihn verhaftete. Und um Einzelgänger wie Striegel, Leibrandt und die

anderen kümmert sich die Welt erst, wenn

manchmal Geheimnisse.

Ermordet und beraubt aufgefunden

Kanadas "einsame Männer" sind gefährdet

wichtigste Ausrüstung des Amerikaners bestand aus einer Kinderpfeife aus Blech in Vogelform, auf der er den Indios etwas vorträllerte.

das Vertrauen der Corinahuas erwarb und drei ihrer Frauen heiratete. Nach drei Mona-Zweikampf im Wasser mit dem Stammesvorher mit dem Saft des Barbasco-Strauches hatten. Vor diesem Geruch hatten die Krokodile Abscheu. Sie zerfleischten den Medizinzig Orinocos.

Einer von ihnen führte ihn zu den "weißen Steinen". Der Abenteurer fand 19 große Smaragde, schenkte dummerweise dem Führer zum Dank seinen Kompaß und verschwand. Die Folge war, daß er sich im Urwald verirrte und schwerkrank den Rio Napo er-reichte. Er hing schon halb vom Floß ins Was-ser, als ihn die Missionare herauszogen. Das Geld, das er in Quito erhielt, benutzte er um

Anderthalb Jahre später brach er mit elf Begleitern nach Puerto Napo auf und zog zu den Corinahuas weiter. Bei ihnen ist die Expedition nie angekommen. Was Connelly mit der Spielzeugpfeife meisterte, blieb ihm diesmal versagt. Man vermutet, daß die zwölf Männer durch Krankheit oder vergiftete Pfeile umgekommen sind. Die einzige Hinterlassenschaft des Amerikaners war das Tagebuch, welches er in Quito nachträglich über das erste Unternehmen schrieb. Die Angaben werden bezweifelt, doch sind sie die einzigen Unterlagen, welche man über die nachweisbaren Edelsteinfunde in jenem unerforschten Gebiet besitzt.

Fischbrut und -eier werden in Kanada neuerdings von der Luft aus in Seen und Flüssen ausgesät. Die Methode spart Arbeit und Kosten. Bisher transportierte man Setzlinge und Bruteier in Wasserbehältern mit Sauerstoffzufuhr Für hundert Fische war mit einer toten Last von 20 Kilo Wasser zu rechnen. Da der Transport/mit Lastkraftwagen und dann auf Pferderücken erfolgte. wer das Aussetzen von Fischnachwuchs umständlich. Nun gibt man Jungforellen in unterkühltem Zustand in wassergefüllte Plastikbeutel und verlädt sie in Flugzeuge. Beim Abfliegen der Seen und Flüsse werden die geöffneten Beutel abgeworfen. Die Fische schwimmen nach kurzer Betäubung davon. Durch Zusatz chemischer Mittel im Wasser halten es die Tiere ohne Sauerstoffzufuhr sechs Stunden in den doppelwandigen Beu-

Er mimte den Geisteskranken, wodurch er ten wanderte er zu den Orinocos, stellte sich als Gott der Krokodile vor und focht einen zauberer aus. Er gewann ihn, weil er sich einrieb, wie es ihn die Corinahuas gelehrt mann, und nun war Connelly Herr der fünf-

eine neue Expedition zusammenzustellen

Fische werden gesät

Sobal gepa 31 Alterse andere Lücke Jugend selten l Vertief barste daß es Solan massag reaeln Diese Die 1 saubere Die 1 aufwan tragen. fettiae Jeden die Gr kann ı Stirn Bogen schräg Auge Augent

numer

Kleider mach gewiß tragen sie Frau anziehene Manche Frauen Meinung, daß n sei, wenn man s gekleidet sein w die Sache nicht Schicke und e

das Ergebnis ve gehören dazu gu monische Farbe sowie ein Verstä iede Frau muß ihren Typ in Bet Es genügt ni

Ideen festzulege modische Neuhe Jahr ziemlich gle Falle hat sie si töniger Farben tönige Persönlic streichen.

Kleider sollte gehörten - als

Kie

Keine Kle Eheleute es über einen! chen.

Nur wer si freven kann

ater Verl n: "ceiten.

In der Mc of wichtiger Im Umaar enthalten die

den meisten Monschheit h

ah Gerade gr Ge'ahr, an 1 ben ignoriere

Frauen lie ten eine net

ühersehen. Da der All nigkeiten zu vor allem m

zwischen ihnen Von diesem er allerdings nich weit oder zu en der Trägerin pa harmonische Ei sendes und "zi Frau Vertrauer zeugt Schon aus diese übereilte und v

Die richtigen tig wie das Klei Kleid" kann fü entsprechende Schals, Gürtel, wandelt werder Beim Kauf e auch andere I

Ist Kleider kaufen eine Kunst?

Kleider machen nicht immer Leute, aber gewiß tragen sie eine Menge dazu bei. eine Frau anziehender erscheinen zu lassen. Manche Frauen sind nun noch immer der Meinung, daß nur genügend Geld notwendig sei, wenn man stets nach dem letzten Schrei gekleidet sein will. Aber ganz so einfach ist die Sache nicht

Schicke und elegante Kleidung ist nämlich das Ergebnis verschiedener Begabung - es gehören dazu guter Geschmack, Sinn für har-monische Farben und schmeichelnde Linien sowie ein Verständnis für das Passende. Denn jede Frau muß bei der Wahl ihrer Kleidung ihren Typ in Betracht ziehen.

Es genügt nicht, sich auf wenige starre Ideen festzulegen. Eine Frau, die konsequent modische Neuheiten verachtet, sieht Jahr für Jahr ziemlich gleich angezogen aus. In diesem Falle hat sie sich meist auf die Wahl eintöniger Farben "spezialisiert", die ihre ein-tönige Persönlichkeit nur noch mehr unter-

Kleider sollten aussehen, als ob sie dazugehörten - als ob ein freundschaftliches Band

Kleinigkeiten

der

gulat

lling

F. Elmfw

r Sour-Patient forward, ld ver-

men eif ang en die Do-eilly reit en dem-

angilliete Binter-

a Tage-

Angeben

eliminates

Estades son und
L Arbeitt
an Sietzbezo hott
war oud
zo reedsafficially underPlactitige. Brone
edem dae
e Fische
g deren.

deren.

getts Brow-

Keine Kleinigkeit ist so klein, daß Eheleute es nicht fertig brächten, darüber einen Streit vom Zaune zu bre-

Nur wer sich auch über Kleinigkeiten freven kann, ist einer echten Freude

nter Verliebten gibt es keine Klei-

In der Mode sind die Kleinigkeiten oft wichtiger als die große Linie. Im Umgang mit dem Mitmenschen

enthalten die Kleinigkeiten des Alltags den meisten Zündstoff. Die wertvollsten Entdeckungen der

Manschheit hingen oft von Kleinigkeiten

Gerade große Männer sind oft in Gerahr, an Kleinigkeiten, die sie glauben ignorieren zu können, zu scheitern. Frauen lieben an Männern nicht sel-

ten eine nette Kleinigkeit, die andere Da der Alltag sich fast nur aus Kleinigkeiten zusammensetzt, müssen wir vor allem mit ihnen fertig werden.

zwischen ihnen und der Trägerin bestünde. Von diesem erfreulichen Zustand kann man allerdings nicht reden, wenn das Kleid zu weit oder zu eng ist, wenn es nicht zum Alter der Trägerin paßt, und wenn die Farben keine harmonische Einheit bilden. Ein richtig passendes und "zutreffendes" Kleid wird einer Frau Vertrauen einflößen; das Gegenteil erzeugt ständige Minderwertigkeitsgefühle. Schon aus diesem Grunde sollte man nie eine

übereilte und vorschnelle Wahl treffen. Die richtigen Zutaten sind fast ebenso wichtig wie das Kleid selbst. Ein einfaches "Grund-Kleid" kann für fast jede Gelegenheit durch entsprechende Accessoires, wie Schmuck, Schals, Gürtel, Handschuhe und Taschen, ver-

Beim Kauf eines Kleides müssen natürlich auch andere Einzelheiten überlegt werden,

Erkenntnis des eigenen Typs ist wichtig etwa die richtige Rocklänge, der Ausschnitt und die Wirkung von Stoff und Umbe auf Teint und Figur Besonders Frauen im "un-bestimmbaren Alter" sollten daran denken, daß beim Versuch, zu jung auszusehen, das Ergebnis meist älter anzuschauen ist als ihre tatsächlichen Jahre. Starke und korpulente Frauen sollten beachten, daß Schwarz und andere dunkle Farben betonte Linien abdecken. Bei schlanken Frauen erzeugt Schwarz die gegenteilige Wirkung: Sie erscheinen in solchen Kleidern noch schlanker, um nicht zu sagen

Letzter Biß

Stella Bartoleni aus Trevigiano hatte auf dem Markt einen Fisch gekauft. Als sie ihn mit Mehl bestreut hatte und in die Pfanne werfen wollte, biß er sie in den Finger. Vor Schreck ließ sie ihn dahin fallen, wohin er gehörte, ins siedende Oel.

Frühreifes Baby

Ein Schornsteinfeger aus Yorkshire erhielt die Postkarte einer jungen Frau: "Bitte schik-ken Sie jemand vorbei, der nach dem Kamin sieht. Ich habe einen kleinen Jungen, und er raucht von früh bis spät!"





EINE APARTE, ANSPRUCHSVOLLE NOTE

verraten die hier gezeigten Modelle. Durch seine raffiniert verarbeitete Rückenpartie erhält das Kleid links seinen charakteristischen Ausdruck. — Das Modell rechts demon-striert die Tunika-Linie besonders. Der vorne übereinandergreifende Rock ist abnehmbar.

Jede Möglichkeit zum Ausspannen wahrnehmen!

Viele Hausfrauen stehen noch auf dem mehr als konservativen Standpunkt, daß ein Sonntag geradezu "entheiligt" würde, wenn es einmal kein "Sonntagsessen" mit all seinen Finessen und der vielen Mehrarbeit gibt.

Heutzutage, wo sich in vielen Haushalten schon die Fünftagewoche auswirkt, stünde doch dem gar nichts im Wege, daß man das Sonntagsessen einfach auf den Samstag verlegt, denn dieses Zugeständnis könnten die Fa-milienmitglieder ruhig an die Hausfrau machen, die ja selbst nie eine Fünftagewoche haben kann. Und am Sonntag wird dann einfach das gegessen, was man vorgekocht oder

Dreimal jährlich ein Bad!

Große Heiterkeit erregten die Aussagen eines entlassenen Dieners über die Lebensgewohnheiten seines Herrn, die er vor einem Londoner Gericht machte. Der reiche Herr William Eskine Gulland schläft danach in seinem vor dem Parktor abgestellten Auto. Seiner Kleider entledigt er sich nur dreimal im Jahr - nämlich immer dann, wenn er ein Bad nimmt.

Sein mit Kunstschätzen angefülltes Haus wird von 60 Katzen bevölkert. Stirbt eines der Tiere, unterzieht Gulland seine Dienerschaft einem strengen Verhör und läßt den Kadaver von einem Arzt auf etwaige Giftspuren hin

Eine Sonderposition nimmt im Haushaltsetat das Toilettepapier ein, das reichlicher gebraucht wird als das gering geschätzte Bade-

Das Gullandsche Haus bezieht nämlich in der Woche nahezu hundert Rollen, weil der sonst so wenig auf Sauberkeit bedachte spleenige alte Herr nur Dinge berührt, die mit Papier abgerieben worden sind. Auf den Gedanken, die von ihm berührten Gegenstände nachher reinigen zu lassen, soll Herr Gulland noch nicht gekommen sein .

Auch die Hausfrau braucht einen Sonntag

schnell zubereitet hat, oder - wenn es der Geldbeutel erlaubt — ißt man einfach außer Haus und verbindet dies mit einem netten Ausflug.

Es wird doch niemand mehr bezweifeln, daß die Hausfrau und vor allem auch die berufstätige, ein Anrecht auf einen Tag hat, der nur

Aber dieser Sonntag sollte dann nicht etwa durch die kleine Wäsche, Bügeln, Nähen oder Putzen entheiligt werden. Die Frau sollte an diesem Tag wirklich nur das tun, was ihr Freude macht und die Welt wird keineswegs untergehen, wenn sie einmal "nichts" tut.

Mit einer gewissen Wehmut denke ich oft an meinen Sonntag zu der Zeit, als ich noch nicht verheiratet war. Man konnte im Bett liegen bleiben, solange es einem behagte. Stand man sehr spät auf, dann verband man Frühstück und Mittagessen zu einer köstlichen Mahlzeit. Man hatte wirklich Zeit, ausgiebig Toilette zu machen, zu baden, sich zu

Darum erscheint mir auch heute noch als eines der größten Opfer, das eine Frau ihrer Familie bringen muß, daß der Sonntag nicht mehr ihr gehört. Statt der Frau und Mutter bleiben nun Mann und Kinder so lange als möglich im Bett liegen, belagern mit Ausdauer das Bad, vertreiben sich irgendwie mit oder ohne Beschäftigung den Rest des Vor-mittags und warten voller Behagen auf das

der Mann gönnt sich ein Mittagsschläfchen beide Männer gegenseitig verklagt.

oder widmet sich einem Hobby. Freilich versuchen manche Frauen, ihre Familienmitglieder für die Sonntagsarbeit einzuspannen. Aber meist gelingt dies nur halb und alle Hilfsdienste werden mit einer wahren Leidensmiene ausgeführt.

Im Grunde genommen ist dieses "gemeinsame" Arbeiten auch wieder nicht das Ideal. Wir haben es einmal so versucht - und wenn die Kinder schon größer sind, läßt es sich auch ohne weiteres machen —, daß jeden Sonntag ein anderer den "Morgendienst" übernimmt.

Mancher wird nun sagen, daß man doch den Sonntag, als den Tag, an dem die Fa-milie vereint ist, auch gemeinsam verbringen soll Das ist gut gemeint, und in manchen Fällen ergibt es sich auch so, daß jeder Vergnügen daran findet.

Aber andererseits hat doch jeder Mensch, der wochentags durch sogenannte "Pflichten", sei es im Beruf, in der Schule oder eben im Haushalt angespannt ist, das Bedürfnis, einmal einen Tag für sich zu haben.

Der Antrag

Als John Seed aus Stockport bei John Smith um die Hand von dessen Tochter Mary anhielt, nahm er am Teetisch ihrem kleinen Bruder eine Wasserpistole aus der Hand und drückte sie scherzhaft auf den Schwieger-vater ab. Da sie Tinte enthielt, reagierte dieser mit einem Kinnhaken Die Verlobung ging in die Brüche, außerdem haben sich

Gute Tips - kleine Tricks Kniffe und Winke der Hausfrau

Rühren Sie den Kartoffelbrei stets mit sehr heißer Milch an. Er wird dann lockerer und

Wenn Sie Gemüse aufwärmen, sollten Sie das stets nur im Wasserbad tun, da es dann wie frisch schmeckt. Das gleiche gilt übrigens für übriggebliebenen Bohnenkaffee, den Sie

noch einmal aufwärmen.

Wäsche gefriert nicht auf der Leine. wenn Sie dem letzten Spülwasser eine Handvoll Salz zufügen und gut verrühren.

Fleisch, das gebraten oder gegrillt werden soll, muß vorher gut abgetrocknet werden da es dann leichter bräunt. Auch spritzt dann das

Fett nicht aus der Pfanne Sie sollten Fleisch nicht vorzeitig salzen und das gesalzene Fleisch dann liegen lassen, da das Salz den Fleischsaft aus dem Gewebe

Fleisch in der Pfanne sollte nicht mit der Gabel angestochen und so gewendet werden. Man nehme dazu zwei Löffel, da hierbei das Gewebe nicht verletzt wird und der Fleisch-

Aufgezogene Dampfnudeln bekommen eine wunderschöne braune Kruste, wenn Sie, kurz

bevor sie gar sind, eine viertel Tasse Wasser, in dem Sie einen Teelöffel voll Zucker aufgelöst haben, in die Kasserole geben.

Um dem Grünkohl den herben Geschmack zu nehmen, kocht man eine Mohrrübe mit und bindet die Flüssigkeit mit Haferflocken.

Endiviensalat und Chicoree schmecken etwas bitter. Der bittere Geschmack verschwindet, wenn man folgendermaßen verfährt: Man legt den geschnittenen Salat eine halbe Stunde lang in handwarmes Wasser, dann ersetzt man es durch kaltes Leitungswasser, damit die Blätter wieder frisch werden. Nun erst den

Salat anmachen. Mürbeteig reißt beim Auswellen nicht, wenn man ihn in einem kühlen Raum mit kühlen

Zutaten zubereitet. Der charakteristische Hammelgeschmack, den viele nicht mögen, verschwindet etwas, wenn man das Hammelfleisch einen Tag lang in milden Essig oder in Buttermilch legt.

Ihre Bratkartoffeln werden besonders schön knusprig, wenn sie einen Eßlöffel voll Mehl während des Bratvorganges über die Kartoffeln streuen. Zweckmäßigerweise stäuben Sie das Mehl durch ein Kaffeesieb.

Wildschweingerichte für Kenner Schwarzkittels hohe Zeit ist jetzt

Wildschweinfleisch schmeckt im Winter am besten Besonders das zarte und saftige Fleisch junger Tiere ist leichtverdaulich In ihrem "Wildbret- und Geflügelkochbuch" (Verlag Der Greif) empfiehlt Ursula Grüninger u. a. folgende wohlerprobten Rezepte:

Marinierter Braten

Zutaten: 11/2 Pfund Wildschweinbraten, Essig, Zwiebeln, Lorbeerblatt, einige Wachol-

derbeeren. Fett. Fleisch 2—3 Tage in eine Marinade aus Essig, Zwiebeln. Wasser, Lorbeerblättern und einigen Wacholderbeeren legen. Abtropfen lassen, mit Fett gut anbraten und mit der Hälfte der Marinade nach und nach ablöschen. Bratezeit 3 Stunden Soße nach Belieben mit wenig Mehl binden.

Dazu Petersilienkartoffeln, Linsen oder Pilze. Wildschweinrücken

Zutaten: 1 Rücken. Salz evtl. Speck, etwas geriebenes Schwarzbrot, Zucker, 1 Glas Rot-

Rücken gut waschen und bürsten, schwach salzen und 2 Stunden auf allen Seiten unter

Zugabe von Fett braten. Etwas geriebenes Schwarzbrot mit Zucker und Rotwein mischen und über den Schweinsrücken geben. Braten, mehrmals nach dem Ablöschen mit fetter Soße begießen und diese ganz zum Schluß mit Rotwein und einer Prise Zucker abschmecken. Dazu Leipziger Allerlei aus der Büchse,

Kartoffeln.

Wildschweinsteaks

Zutaten: Filetstücke, Speck, 3-4 Zwiebeln, Fett. 1 Glas Madeira.

Filetstücke in dicke Scheiben teilen und mit Speckstreifen spicken. Zwiebeln in Scheiben schneiden, in reichlich Fett anbraten, Steaks dazugeben und kurz auf beiden Seiten bra-ten. Bei Zubereitung der Soße Fleisch herausnehmen, etwas Wasser zugießen, nochmals eine Zwiebel dazuschneiden, Madeira zugeben und die Soße kurz aufkochen lassen. Anschließend die Steaks wieder hineinlegen und warm halten. Soße nochmals abschmecken und das Gericht sofort heiß zu Tisch geben. Dazu pikanten Kartoffelsalat, Blumenkohl

300

Doch falsche Massage ist gefährlich!

Fort mit den Falten!

Sobald sich die ersten Fältchen zeigen, heißt es aufgepaßt Gesichtsfalten müssen nicht in jedem Falle eine Alterserscheinung sein, manche Frau von 26 hat mehr als andere von 40 - das ist bedingt durch Veranlagung, Gewohnheit, Temperament und Pflege der Haut.

Lückenlos und straff liegen die Muskelpartien in der Jugend nebeneinander, doch mit der Zeit erschlaffen sie. selten bewegte Muskeln schrumpfen es entstehen Falten. Vertiefungen und Säcke Die heste Pflege und das kostdaß es ein altes Gesicht ist.

barste Make-up können nicht darüber hinwegtäuschen. Solange es noch Zeit ist, sollte jede Frau mit regelmäßiger Gesichtsmassage den Ermüdungserscheinungen begegnen. Eine tägliche zehnminütige Gesichts-

massage kann Wunder wirken Nur, es müssen dabei unbedingt die Grundregeln befolgt werden. Falsche Massage ist gefährlicher als gar keine. Diese Regeln sind: Die Haut muß gründlich gereinigt sein. So erst können Pflegemittel in die

sauberen Poren eindringen und zur Aktion kommen.
Die Haut darf niemals geknetet und gedehnt werden, sondern ohne Kraftaufwand streichen oder leicht klopfen. Massagegriffe nur auf gut eingefetteter Haut ausführen. So viel Creme auf-

tragen, daß die Finger gleiten. Der Ueberschuß wird nachher abgetupft. Sehr fettige Haut wird mit Talkumpulver massiert. Jeder Griff sollte mindestens zehnmal wiederholt werden. Wichtig sind auch

die Grundbewegungen, das Bewegen der Gesichtshaut in salsche Richtungen kann viel Schaden anrichten. Stirnfalten werden von der Nasenwurzel und Stirnmitte sanst im leichten Bogen zu den Schläfen ausgestrichen Nase-Mundfalten werden stets von unten

schräg nach den Schläfen, nie umgekehrt, geglättet. Augenfältchen werden mit festerem Druck von der Nasenwurzel über die Augenbrauen, behutsam werdend um die äußeren Augenwinkel herum, ganz locker unter den Augenlidern bis zu den inneren Augenwinkeln ausgestrichen. Halsfalten werden mit beiden Händen nach unten zur Halsgrube leicht ausgestrichen und gefährdete Kon-

turen mit den Handrücken geklopft. Gegen das Doppelkinn wird mit leichtem Druck von der Kinnmitte bis zu den Ohren gestrichen, anschließend wird dieselhe Partie mit den Handrücken kräftig geklopft. - Lachfalten in den Mundwinkeln werder mit ie zwei Fingern kreisend von der Kinnpartie bis zur Nase ausgestrichen.

ZUM FEIERABEND

Unerklärliche Naturereignisse

Eisfeld aus sonnigem Himmel In den Monaten Juni-Juli 1960 erlebte man an vier Plätzen der Erde, an zwei Stellen Englands, in einer Zone Nordamerikas und in der Nähe von Novosibirsk in Sibirien Eisniedergänge aus heiterem Himmel. Riesige Eisbrocken fielen aus sonnigem Himmel, durchschlugen Dächer, bohrten sich tief in den Boden ein und schmolzen dann, sobald die Temperatur der Außenluft ein Abschmelzen bedingte. Die verschiedenen Vermutungen wurden geäußert von einer Eisbelastung an hochfliegenden Maschinen bis zu "fliegenden Untertassen". Die Meteorologen wußten keine offizielle Erklärung. Aber die Vertreter der Welteislehre, die einst von Hörbiger entwickelt wurde, wiesen darauf hin, daß der Kosmos nicht leer ist, sondern außer dem Weltäther auch noch einen starken Gehalt an Wasserstoff aufweist, der sich in Gestalt gewaltiger Eiswolken und manchmal zu regelrechten Eisplaneten zusammenballt. Platzt ein solcher Planet, dann können 'isbrocken auf die Erde niederfallen.

Er regnet Raupen und Blut! In vier Kontinenten wurden im Laufe es Jahres 1960 die Naturphänomene restriert, die man als Blutregen bezeicht. In früheren Zeiten sah man in dem dergang des rötlichen Wassers aus nklen Wolken das Vorzeichen eines mmenden Krieges. Heute weiß man, B der Blutregen entweder durch dunkn Sand verursacht wird, der durch ein Wirbelsturm in die Höhe gerissen d über Tausende von Kilometern wanrte. Zum erstenmal erlebte man 1960 genannte Schwefelregen, der in Wirkhkeit nichts anderes war als Blütenstaub aus kanadischen Fichtenwäldern.

Blaßrote Flecken, die in den Gesichtern von Passanten in verschiedenen englichen Ortschaften plötzlich beobachtet wurden,erklärte sich nicht als neue überraschende Epidemie, sondern als Spuren einer öllöslichen Farbe, die von der amerikanischen Luftfahrt zur Erzeugung bunter Nebel benutzt worden war.

Der "fliegende Mensch von Palermo" Wenden wir uns jetzt einigen unerklärlichen Ereignissen zu, die von den Behörden kontrolliert und in den Polizeiberichten der betreffenden Gegenden erschienen sind. Eine Erklärung können wir freilich nicht in allen Fällen geben. Danach sucht die Wissenschaft noch.

In der psychiatrischen Klinik in Palermo wurde der Landwirt Francesco Capuccio aus Sizilien von einem neuen Wahnsinnsanfall gepackt. Er schrie: "Ich bin eine Schwalbe, ich kann fliegen !"

Br stürzte sich ans Fenster der Untersuchungsstation, riß das Fenster auf u. - sprang aus dem 3. Stockwerk in die Tiefe. Die Pflegerin, die schreiend nach

unten lief in der Erwartung, Francesco Capuccio dort tot aufzufinden, mußte feststellen, daß der Sizilianer spurlos verschwunden war. Die Bewohner von zwei anderen Stockwerken (allerdings wohlverstanden Insassen einer psychiatrischen Klinik) versicherten, sie hätten gesehen, wie Capuccio - davongeflogen sei. Die offene Frage ist: wieso stürzte er sich nicht zu Tode? Was wurde aus ihm? Man hat nie mehr etwas von ihm gehört oder gesehen!

In Cannes an der französischen Riviera stellte Madame Margaret Oswald in der Nacht vom 13.-14. Novemb. fest: "Zuerst hörte ich ein dumpfes Raunen und Rauschen. Dann erschütterte ein Erdbeben das Haus. Die Scheiben klirrten. Dachpfannen wurden aus dem Gefüge gerissen. Die Möbelstücke auf einer Terrasse eines Hauses wurden 50-100 m weit geschleudert. Ueber meinem Haus wurde plötzlich ein gewaltiges rotes Licht sichtbar, während ein leuchtender Regen niederzugehen begann."

Die befragten Meteorologen versichern, daß in dieser Nacht nichts Ungewöhnliches geschehen sei. Aber vier Hausbe-

versicherte, daß offenbar ein plötzlicher Wirbelsturm das Haus gepackt habe, eine Windhose, die nur an dieser Stelle den Boden in Cannes berührte. Dagegen spricht allerdings die Tatsache, daß einige der Dachpfannen offenbar unter der Einwirkung des geheimnisvollen roten Lichtes zu schmelzen begannen.

In North Riging (Yorshire-England) drehten 22 Hausfrauen morgens den Wasserhahn auf und erlebten die Ueberraschung im daruntergestellten Wasserkessel nicht reines Wasser, sondern winzige Fische zu entdecken, nicht länger als einen halben Zentimeter, aber unheimlich gefräßige Bestien, die, wenn man sie unter der Lupe beobachtete, nichts besser zu tun wußten, als sich gegenseitig zu verschlingen.

Fische, Frösche, Blattläuse und Raupen hat man schon seit altersher aus dem Himmel als Regen niedergehen se-

Fische in der Wasserleitung waren bisher nie beobachtet worden, jedenfalls nicht zu Tausenden. Die Untersuchungen im Wasserwerk von North Riging wohner bestätigen die Aussagen der Ma- blieben erfolglos.

Die drei Tode des M. Dunouhaud

Ein Mensch, der dreimal starb, davon zweimal in demselben Kanal ertrank und auf dem gleichen Friedhof beerdigt wurde, dessen Angehörige schließlich bei der Nachricht seines endgültigen Todes nur verblüfft erklärten: "Was schon wieder gestorben, das kann doch gar nicht angehen. Das machte er nämlich schon einmal. Erst ertrank er und ließ sich begraben, und dann kam er wieder und war es gar nicht", das war Monsieur Roger Dunouhaud. Doch diesmal hatte das Schicksal ihn tatsächlich ereilt. In jenem Kanal von Berry im Gebiet der Gemeinde Berry-Bouy im Departement Cher, in dem man seine Leiche angeblich schon einmal fand, entdeckte man kürzlich den Toten, aufrecht im Wasser stehend, von seinen schweren Gummistiefeln an den Grund gefesselt. Seine abenteuerliche Geschichte aber gelangte erst jetzt an die französische Oeffentlichkeit.

An seinen ersten Tod erinnerte sich Monsieur Dunouhaud immer mit einem gewissen Vergnügen. Das war zu Ende des Kriegsjahres 1940, als die Aerzte den Schwerkranken für tot erklärten und ihn ins Leichenhaus schaffen ließen. Nach einer Nacht in dieser kalten Schreckenskammer jedoch erwachte der Scheintote zum maßlosen Erstaunen aller zu neuem Leben. Er hatte übrigens Glück, daß ihn der Totengräber, der bereits das Grab ausheben wollte, auf seinem "Abstellgleis" entdeckte und in der Klinik Alarm schlug. Zu normalen Zeiten hätte diese Angelegenheit vielleicht ein gerichtliches Nachspiel gehabt, doch im Kriegsjahr1940 hatten die Leute andere Sorgen.

Ganze 18 Jahre später aber sollte Roger Dunouhaud schon wieder sterben. Diesmal, im Sommer 1958, fand ein Angler aus dem benachbarten Bourges im Kanal von Berry den Leichnam eines Mannes, der schon einige Tage im Wasser gelegen haben mußte. Der Tote trug weder Papiere noch andere persönliche Kennzeichen bei sich. Man fand lediglich zwei Taschentücher mit den seltsamen Wäschezeichen Hi" und H3" Die klein Ortschaft Berry-Bouy mit ihren nur 500 Einwohnern wurde durch dieses Ereignis natürlich in helle Aufregung versetzt, doch keiner kannte den unbekannten Toten. Schließlich identifizierte ihn ein Einwohner aus dem benachbarten Bourges als Roger Dunouhaud, dessen Bekanntschaft er erst unlängst gemacht haben wollte. Dieser Zeuge beharrte auf seinen Behauptungen mit einer derartigen Sicherheit, daß sich die Polizei überzeugen ließ, den Totenschein ausstellte und das Begräbnis anordnete. Natürlich machte diese tragische Geschichte im ganzen Departement die Runde und so ist das Erschrecken eines Gastwirtes am Prado von Bourges verständlich, als bereits am nächsten Abend der Tote vor ihm stand und sein Glas Roten verlangte.

Als die "Wasserleiche" dann jedoch zur Polizei ging und die Beamten von ihrem Irrtum zu überzeugen suchte, erklärte man ihr ganz einfach, man denke gar nicht daran, sie wieder unter die Lebenden aufzunehmen. Roger Dunouhaud sei ertrunken, identifiziert und beerdigt und wenn er trotzdem noch lebe, so se dieses eben seine Privatangelegenheit Ohne Genehmigung derBehörden begann er daher sein drittes Leben, was ihm schon deshalb nicht gerade unangenehm war, weil man von Toten ja schließlich keine Steuern einziehen kann. Manchma besuchte er sein Grab auf dem Friedhol von Berry-Bouy, unter dessen Erdhüge wahrscheinlich ein heimatloser Fremder seine letzte Ruhe fand.

Erst am 23. Oktober 1960 wurde Roger Dunouhaud auch offiziell wieder registriert. Bereits wenige Wochen später starb er aber nun zum drittenmal und diesmal wohl für immer. Man fand ihn ertrunken im Kanal von Berry in der Nähe einer Schleuse, die er auf seinem Heimweg von der Arbeit überqueren mußte. Wahrscheinlich ist Dunouhaud auf dem schlüpfrigen Boden ausgeglitten und ins Wasser gestürzt, wobei seine hohen Gummistiefel sich sofort vollsogen und ihn am Grund festhielten. Ganz in der Nähe seiner zweiten Grabstätte hat man ihn nun beerdigt. Ein einfaches Holzkreuz kennzeichnet die Stelle, an der ein seltsames Schicksal eine letzte Erfüllung fand, an die viele Leute in Berry-Bouy noch heute nicht so recht zu glauben scheinen.

Kennedy-Locken hoch im Kurs

Louis Bocchetto heißt der glückliche New Yorker Barbier, der auf Einladung John F. Kennedys auf dem großen Galaball nach der Amtseinführung des Präsidenten in Washington mittanzen durfte. Es war jedoch nicht das erstemal, daß der aus Neapel stammende Signor "Barbier-Geschichte machte": Louis hat nämlich vor sechs Jahren einen bisher ungebrochenen Weltrekord aufgestellt, als er - Zeitungsreporter und Filmleute als Zeugen - eine Rasur in siebzehn Sekunden beendete und damit den italienischen Rekord-Figaro entthronte.

Seit dem Tage, an dem Bocchetto Kennedys Haare schneiden durfte, ist sein Ansehen in Amerika mächtig gestiegen. Große Sorgen bereiten ihm aber Briefe aus allen Teilen des Landes, in denen Anhängerinnen (u. auch männliche Verehrer) des neuen Präsidenten um die Uebersendung einer "Locke" bitten. Die "ersten" Kennedy-Locken verwahrt jedoch vorläufig noch Bocchettos Gattin - und so müssen eben die Sammler vertröstet werden, bis Kennedy sich wieder einmal in New York die Mähne scheren läßt. Seinen Kunden gegenüber weiß Louis, wie er sagt, "die Grenzen zu wahren": unzähligen Fragestellern kurz geschoren tragen wollen."

hat er nur verraten, daß er Kenne zuerst im eigenen Laden und später dessen Hotelsuite die Haare geschnie habe. Den republikanischen Kunden genüber schweigt der Figaro behammen es sei denn, daß auch sie ihn über Ka nedys "Eigenschaften" aushorchen len, die Bocchetto, ein überzeugter D. mokrat, dann stets bestechend findet.

Herren mit schütterem Haarwuchs wo len das Geheimnis von Kennedys did ten Locken ergründen. Doch Bocchet hat es selbst noch nicht enträtselt. Frage, ob der Präsident jemals ein Glatze haben werde, glaubt Louis alle dings gewissenhaft verneinen zu könne Zu seinen Sorgenkindern zählen ge wärtig hauptsächlich jene Kunden, kurz und bündig verlangen, ihr Haar, la Kennedy" zu frisieren - ein Auftre dem Bocchetto nur in seltensten Fälle nachkommt. Er ist nämlich ein stree individualistischer Barbier ,der Hau schnitt und Frisur mit Kopfform w Physiognomie des Kunden in Einklan zu bringen versucht. "Kennedys Frier fördert lediglich den Trend", sagt Bochetto, "daß Herren ihr Haar nicht mit

Altkleider aus Amerika

Zu den wichtigsten Importartikeln Nord- und Westafrikas gehören heute gebrauchte amerikanische Kleider. Von Tunesien und Marokko bis nach Ghana und Kamerun hat sich in den letzten Monaten ein schwunghafter Altkleiderhandel ausgebreitet, der 1960 nach vorläufigen Schätzungen eine Menge von 150.000 Tonnen und einen Wert von 1800 Millionen Franken erreicht hat. Die Idee zu diesem neuen Geschäft hatten einige findige Libanesen, deren Geldmanipulationen in Tanger ein Ende gefunden

Die libanesischen Händler fanden heraus, daß sich trotz eines akuten Mangels an brauchbarer und billiger Fertigkleidung die breiten Massen in den Städten und den Küstengebieten Nord- und Westafrikas um jeden Preis "westlich" kleiden wollen. Die traditionelle Eingeborenenkleidung gilt als reaktionär und nicht der modernen Emanzipation entsprechend. Eine eigene Bekleidungsindustrie existiert aber in den meisten Fällen noch nicht, und importierte Fertigwaren aus Europa, Amerika und selbst Japan sind für die meisten Leute unerschwinglich. Andererseits wandern in den USA jährlich Millionen von Kleidungsstücken noch in tragbarem Zustand in die Mülltonnen, nur weil die Mode sich geändert hat oder weil die Besitzer sich etwas Neues leisten können.

Mit Gebrauchsanweisung

Die libanesischen Geschäftsleute aus Tanger organisierten in den USA den Aufkauf von Altkleidern in großem Stil.

Nur oberflächlich gereinigt gehen 6 Stücke in Bündelladungen nach Daka Akkra, Lagos oder Monrovia und vo dort über eingeborene Hausierer in d Siedlungen und auf die Märkte, Di Nachfrage übersteigt das Angebot be trächtlich, vor allem seit die Libaness mit den Kleidern alte amerikanische lustrierte verteilen lassen, damit d Eingeborenen sehen, wie sich "moden Menschen" kleiden.

Besonders gut gehen "Blue Jeans" w: alle Arten in leichten Hosen, die fi 20 bis 30 Franken verkauft werder In den Ländern nördlich der Sahara tr gen die Männer gern eine dunkle A zugsjacke unter dem hellen Burnus. I Negerinnen Westafrikas bevorzugen (tun-Sommerkleider in grellen Farben, de meist für 50 bis 100 Franken zu habe sind. Ein besonderer Schlager ist jedon abgelegte Damenunterwäsche. Der Vo rat an Büstenhaltern ist oft binnen Min ten ausverkauft. Auf den Marktplätze setzt dann ein öffentliches Probien an, bei dem die Händler als Schiede richter fungieren. Denn in vielen Falle wird das pikante Wäschestück als • zige Oberkleidung bevorzugt. In andt ren Gegenden macht sich die Mode bre Regenmäntel als universelles Kostüm! tragen. Manche örtlichen Regierungsb hörden, die von dieser Hochkonjunkt des Kleiderhandels wenig erbaut sin haben den Import von Altkleidern b reits verboten. Sie wollen verhindet daß ihre Bürger in den Augen w Fremden komische Figuren abgeben.

Kleiner Mann ganz groß

Stolzer Besitzer einer prachtvollen neues gackerndes Jungvieh, bis sein M Stute ist der jetzt elfjährige Anders Nilsson aus Schweden, der seinen kleinen privaten Tierhandel vor sieben Jahren mit einem Entenküken für ganze 50 Oere begann und sich durch kaufmännisches Talent und Sparsamkeit zum selbständigen Pferdebesitzer hinaufarbeitete.

Vier Jahre war der kleine Anders gerade alt, als ihm sein Vater eines Tages 50 Oere in die Hand drückte mit derAuflage, sich etwas recht Schönes dafür zu kaufen. Natürlich glaubte Herr Nilsson, der Junge würde zum nächsten Kaufmann laufen und sich mit Süßigkeiten eindecken. Um so erstaunter war der Bauer, als sein Sprößling abends auf Befragen mit seinem Einkauf herausrückte: einem wenige Tage alten Entenküken, dem er in einem warm mit Heu ausgefütterten Körbchen eine behagliche Behausung bereitet hatte. Mit viel Liebe zog Anders das Entenkind groß, mit noch mehr Geschäftssinn jedoch verkaufte er den inzwischen zu einer stattlichen Ente herangewachsenen Pflegling um die Weihnachtszeit für ganze sechs Kronen an seine Mutter. Wer jetzt glaubt, daß der Junge dies wohlverdiente Geld für kleine persönliche Dinge verwandt hätte,

Schon bald gackerten in Anders Privatgehege 15 lustige Hühnchen, die er für die gewonnenen sechs Kronen erstanden hatte. Gewissenhaft versorgte der Fünfjährige seine Hühnerzucht, bis er die prachtvoll gesunden und gut entwickelten Tiere für ganze vier Kronen pro Stück verkaufen konnte. Für den von 60 Kronen aber erstand er

pital schließlich auf 160 Kronen ang wachsen war. Für einen so beachtl finanziellen Hintergrund jedoch erschie ihm die Hühnerzucht nicht mehr wh dingt geeignet, so verlegte er seine ho lerischen Ambitionen in den Schafet Es war ein trächtiges Tier, das er seine Ersparnisse erstand, und dam war der neunjährige Anders bereh Besitzer von vier Woll-Lieferanten, er jedoch für 300 Kronen wieder abs zen konnte.

Als nächsten Gast quartierte er in Stall seines Vaters ein junges Stierks ein, das genau 300 Kronen gekost hatte und das schließlich einen Ed von 800 Kronen erzielte, als Anders nach anderthalb Jahren bester als aussichtsreiches Jungtier verkt Nun aber zog die Stute "Cerine" Haus, in deren Papieren als Bestul Anders Nilsson verzeichnet ist. Des ze Ersparte mußte bei diesem Bi daran glauben, doch schmunzelnd b tet Anders, daß "Carine" schon nicht mehr allein sein wird, den den nächsten Wochen soll die fohlen. Als treuer Arbeitskamered sie auch auf dem Hof ein unenthel cher Helfer geworden und sorgt für Unterkunft und Verpflegung Mit ein wenig Besorgnis allendings blo Herr Nilsson in die Zukunft. Zwar er stolz auf seinen geschäftstüchte Sohn, doch meint er voller Beden daß sein Stall für einen Elefanten nicht mehr ausreiche. Lachend beruhigt Anders seinen Vater mit einem echten Kind des 20. Jahrhouds würdigen Bemerkung: "Mit 18 Jahre be ich ein Auto, darauf kannet da

Die St. Vither Zeitung stage und samstage

Die Ruhet

ST.VITH. Um den Gesamtüberblick übe bensmittelgeschäften gewählten wöchentl übermitteln und ihr zukommen, bittet tung um Veröffentlicht stellung. Wir komm gerne nach.

RUHETAGE geschäfte:

Sonntags: LEONARDY Witwe SCHMITZ Margareth BUCHHOLZ Witwe MERTES-LINKWEILEF Be 27

SCHAUS Günther, KREMER-HILGER, Neustadt

Ve

ST.VITH. Der Werbe St.Vith kam am Doi Hotel International versammlung zusamr Debatten war die frage für das Schwii riges Sorgenkind de ses. Dieses 1959 ar 1960 vorgesehene

Ober

ELISABETHVILLE Regierung veröffentlid munique zum "Fall Presse-Agenturen h. lichen Ankunft des Trinquier in Elisabeth auch von einer angebl schen verschiedenen tangesischen Regieru katangesische Regier keine offizielle Best senheit von Oberst bethville. In jedem sische Regierung der Geister in der gen, einstimmig zur daß die Anwesenhe quier im Katanga ist, welches auch sein litäten sein mögen".

Die Meldungen üb verschiedenheit zwisc se Tschombe und de Ministerpräsidenten reits gestern mittag Delegation Katangas bestritten. Die in die wähnte Regierungkr. der Luft gegriffen, züglichen Kommuniq

SALISBURY. Ober det sich noch in Sa Plugzeug aus Frankre kommen ist. Trinquie in der rhodesischen warten was ihm dre ausnahmslos ehemal chirmjäger, die am D nem amerikanischen wurden, aus Elisabetr den. (Die Antwort h

Kein Verzich versuche in

PARIS. - Die fran hat in keiner Weise Atomexperimente in zichten, erklärte Arm im Verteidigungsaus versammlung auf Frage eines Ausschu

Minister Messmer Einzelheiten über d sche Zusammenarbei der Rüstungsprodukt Zusammenarbeit erö terschätzende Aussich Gebiete der Luftfal

Der Minister sprad in Straßburg abgeha Raumforschungskonfe keit der gemeinsame ner dreistufigen Ral eines Satelliten, wü ate Möglichkeit zur wirksam an dieser

Rauche Sitten im "Weibergebirge"

Die Indianer im Amazonasgebiet nennen das Bergmassiv der wilden Sierra Parima das "Weibergebirge". Es ist die Heimat eines vor 400 Jahren zum erstenmel in spanischen Berichten erwähnten kriegerischen Frauenvolkes, das nach uraltem Brauch die Ehe grundsätzlich ablehnt, zu gewissen Zeiten jedoch kurzen Liebesabenteuern mit Männern eines Nachbarstammes nicht abhold ist.

Der Ueberlieferung nach soll dieser merkwürdige Brauch auf den Entschluß einer Häuptlingsfrau zurückzuführen sein, die ihrem Mann untreu war. Als der Häuptling das Paar eines Tages übe aschte, erschlug er den Geliebten seiner Frau. Die Häuptlingsfrau war darüber so entzürnt, daß sie alle Frauen ihres Stammes zusammenrief und mit ihnen beratschlagte, wie man die Männer strafen könne. Schließlich einigten sich die Frauen darin, die Männer auf einem Jagdausflug mit vergifteten Getränken umzubringen. Dieser teuflische Plan wurde auch ausgeführt und die Häuptlingsfrau zur Königin gewählt.Man beschloß, in Zukunft nur noch mit fremden Männern zu verkehren, die jedoch das Lager nach den "Liebestagen" wieder verlassen mußten. Die neugeborenen Söhne wurden den Vätern, die Töchter den Müttern zugesprochen.

Der erste Europäer, der Bekanntschaft mit den kriegerischen Urwalddamen machte, war Leutnant de Orellano, der in den Diensten Pizarros stand, dem Eroberer des Inkareiches. Pizarro wollte den Inkaschatz finden, der in den Urwäldern am oberen Amazonas verborgen sein sollte. Der Leutnant erhielt den Auftrag, den Schatz zu suchen. Auf seinen Streifzügen entdeckte er den gewaltigen Strom. Orellano war so begeistert von der Zauberwelt des Urwaldes, daß er seinen Auftrag vergaß, dem breiten Strom folgte und schließlich nach einem Jahr härtester Strapazen mit seiner stark dezimierten Schar das Meer erreichte. Er schiffte sich nach Spanien ein und berichtete dort begeistert von seiner großen Entdeckungsfahrt. Er erzählte von einer "goldenen Stadt", die ungeheuere Schätze berge, und von dramatischen Abenteuern mit den Indianern. Den größten Eindruck aber machten seine Erzählungen von den Kämpfen gegen ein völlig nacktes Frauenvolk, das den Spaniern unterwegs begegnet war. Nach diesen "Urwaldamazonen" gab Orellano auch den Strom, den er entdeckt hatte, den Namen "Rio de las Amazonas".

Ueber die Jahrhunderte hinweg sind die Frauen im "Weibergebinge" am Amazonas ihrem Brauch treugeblieben, Noch heute sind bei ihnen Ehemänner nicht